



TENNIS

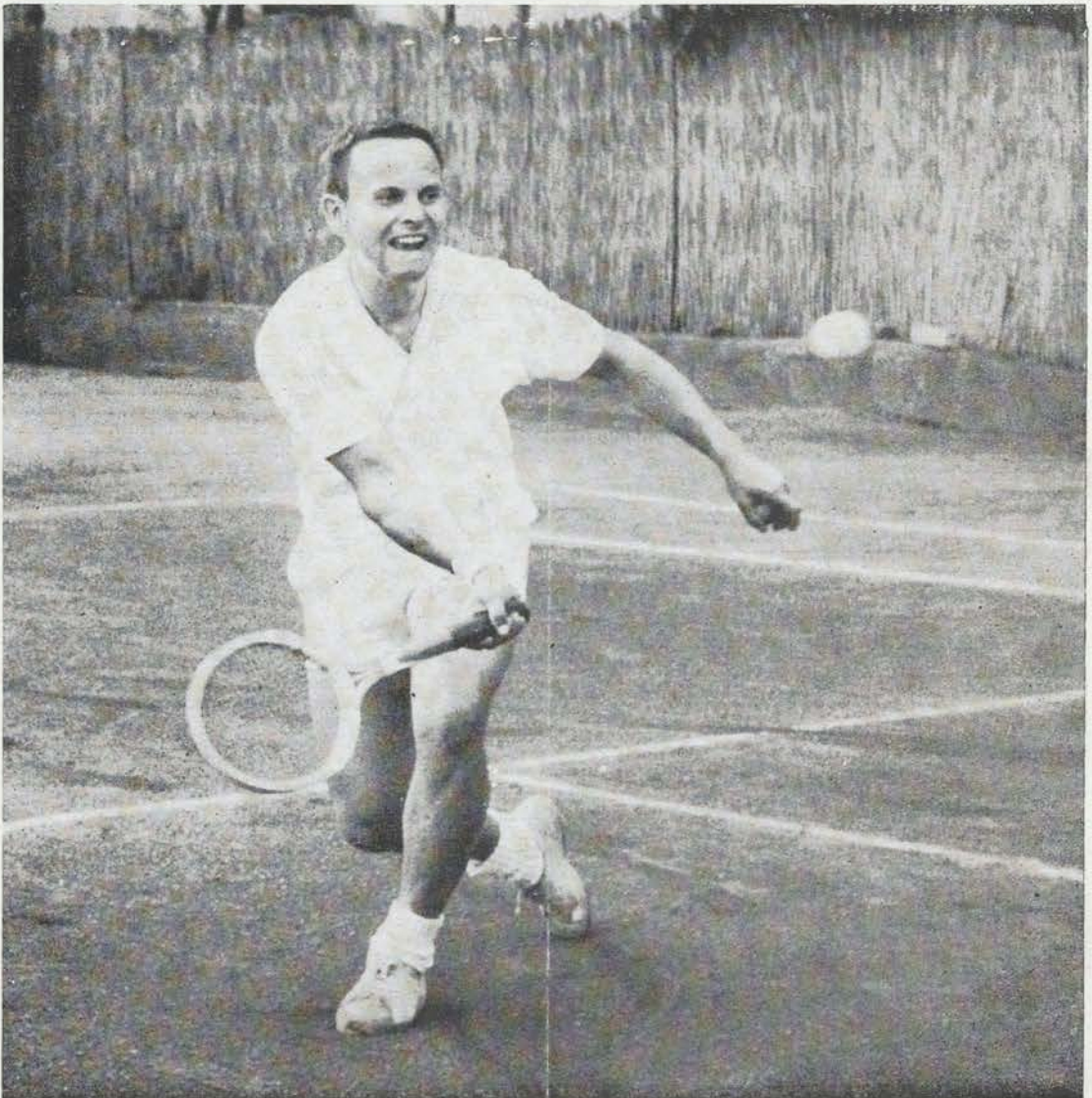
18. JAHRGANG

HEFT 3 1973



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Doppel-Turnier in Zinnowitz

Wie bereits früher gemeldet, wird das traditionsreiche internationale Turnier in Zinnowitz durchgeführt. Mit der Meldung verschiedener Galea-Cup-Spieler aus den befreundeten Ländern gewinnt dieser Pokalwettbewerb erheblich an Interesse, wird es doch damit für unsere jungen Spieler eine willkommene Generalprobe für die Galea-Cup-Vorrunde in Szczecin.

Nach Abschluß des Nationen-Cup wird noch ein Turnier in den beiden Einzelwettbewerben sowie im Herren- und Damen-Doppel ausgeschrieben. Diese Konkurrenzen, in

denen die Pokalteilnehmer an ihre Erfolge anknüpfen bzw. sich für die Pokalniederlagen revanchieren können, beginnen am Freitag (29. 6.) um 9 Uhr und enden mit den Schlusstrunden am Sonntag (1. Juli) um 10.30 bzw. um 13.30 Uhr.

Um den Nationen-Pokal spielen die Damen und Herren in jeweils drei Gruppen jeder gegen jeden. In **Staffel A** die UdSSR, Bulgarien und Polen, in **Staffel B** Ungarn, die CSSR und DDR II, in **Staffel C** Rumänien, Kuba und DDR I. Diese Kämpfe werden am Montagabend abgeschlossen, wobei die Damen in Ahlbeck spielen. Die Paarungen: Sonntag, 10.00 Uhr, Damen: UdSSR - Polen, Ungarn - DDR II, Kuba - DDR I, ab 13.30 Uhr die Herren mit den gleichen Paarungen. Mon-

tag, 9.00 Uhr: Bulgarien - Polen, Ungarn - CSSR, Rumänien - Kuba (Damen und Herren), 14.00 Uhr: UdSSR - Bulgarien, CSSR - DDR II, Rumänien - DDR I (Damen und Herren).

Die Endrunde der Plazierten in den Staffeln findet auch für die Damen in Zinnowitz statt, und zwar nach folgendem Modus: Dienstag spielen von der **Staffel A** und **C** Sieger gegen Sieger, Zweiter gegen Zweiten und Dritter gegen Dritten; am Mittwoch die jeweiligen Plazierten der Staffeln **B** und **C** gegeneinander, und am Donnerstag die jeweiligen Plazierten der **Staffel A** und **B**.

Am 30. 6. und 1. 7. wird der Fernsehfunk längere Ausschnitte aus den Finalkämpfen übertragen.

TU Dresden - Einheit Wernigerode 6:3
Spitzeneinzel: W. Backhaus - Nitschke 6:1, 6:2, Hünninger - Waldhausen 6:2, 4:6 zgg, Punkt für Wernigerode, Weiß - Brunotte 4:6, 4:6, Medizin Berolina - DHfK Leipzig 5:4

Emmrich - Richter 6:1, 6:4, Schneider - Dr. Dobmaier 6:2, 2:6, 6:2, John - Wolf 6:3, 5:7, 4:8, Naumann - Blum 6:2, 6:2, Hinz - J. Backhaus 1:6, 2:6, Rautenberg jun. - Federhoff 1:6, 0:6, Emmrich/John - Richter/Dr. Dobmaier 4:6, 6:3, 6:0, Schneider/Naumann - Wolf/Backhaus 6:2, 5:7, 6:0, Rautenberg jun./Hinz - Blum/Federhoff 0:6, 0:6.

Aufbau SW Leipzig - TU Dresden 3:6
Spitzeneinzel: Schwink - W. Backhaus 6:1, zgg, Punkt für Schwink, Dr. Brauer - Hünninger 4:6, 5:7.

Motor Mitte Magdeburg - Chemie Zeit 7:2
Fährmann gegen Weise 5:7, 1:6(1).

Einheit Wernigerode - Medizin NO Berlin 1:8
Aufbau SW Leipzig - DHfK Leipzig 2:7
Schwink - Richter 6:7, 6:1, 6:3, Dr. Brauer - Dr. Dobmaier 0:6, 4:6, Braufe - Wolf 7:5, 1:0 zgg, R. Becker - Blum 6:2, 2:6, 4:6, Wiemers - J. Backhaus 6:7, 2:6, Reinhardt - Federhoff 2:6, 1:6, Schwink/Dr. Brauer - Richter/Blum 3:6, 3:6, Braufe/Becker - Dr. Dobmaier/Wolf 4:6, 2:6, Wiemers/Reinhardt - Backhaus/Federhoff 6:0, 3:6, 3:6.

Motor Mitte Magdeburg - TU Dresden 8:1(1)
Fährmann - W. Backhaus o. Sp. für Fährmann, Heinz - Hünninger 6:4, 6:1, Klette - Weiß 6:3, 6:2, Bötzel - W. Danicek 6:4, 6:2, Schmidt - M. Danicek 7:5, 6:4, Junge - Fritzsche 2:6, 5:7, alle Doppel von TU Dresden zurückgezogen!

Einheit Wernigerode - Medizin Berolina 2:7
Chemie Zeit - Medizin NO Berlin 1:8
Spitzeneinzel: Weise - Rautenberg 3:6, 2:6.

Tabellenstand am 13. Mai 1973

1. Medizin Berolina	4	4	-	22:14	4:0
2. Mot. Mitte Magdeburg	4	3	1	27:9	3:1
3. Med. Nordost Berlin	4	3	1	26:10	3:1
4. DHfK Leipzig	4	3	1	24:12	3:1
5. TU Dresden	4	3	1	22:14	3:1
6. Einheit Wernigerode	4	-	4	9:27	0:4
7. Aufbau Südwest Leipzig	4	-	4	9:27	0:4
8. Chemie Zeit	4	-	4	5:31	0:4

Bei den gleichen 9:27-Spielen entschied das bessere Satzverhältnis von 23:58 für Wernigerode vor Aufbau SW Leipzig (21:57).

Damen: Vier Teams abstiegsbedroht

Nicht ganz so turbulent ging es bei den Damen zu. Medizin Berolina Berlin (nach dem Zugang von Brigitte Hoffmann klar favorisiert) wurde seiner Rolle bisher eindeutig gerecht. Der 6:3-Sieg beim Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg könnte bereits die Vorentscheidung gewesen sein. Allerdings, absolut entschieden ist noch nichts, denn auch der Ortsnachbar Humboldt-Uni Berlin behielt bisher eine „reine Weste“. Vier Mannschaften

sind am meisten vom Abstieg bedroht: SG Friedrichshagen (noch ohne Erfolg), sowie DHfK Leipzig, Aufbau Südwest Leipzig und Einheit Mitte Erfurt mit je einem Sieg.

Motor Mitte Magdeburg - Erfurt 9:0
Die Spitzeneinzel: Blume - Leder 6:0, 6:0, Busse - Sprenger 6:0, 6:0, Hoberg - Heinrich 6:2, 6:3.

Aufbau SW Leipzig - Medizin Berolina 1:8
Humboldt-Uni - SG Friedrichshagen 7:2
Renate Hoffmann - Taterczynski 1:6, 2:6, Stober - Banse 6:3, 6:0, Werner-Held gegen Protz 5:2, 7:5, Dr. Gutewort - Geier 6:4, 6:1, Cassube - Schröder 6:2, 6:1, Graumann - Wellnitz 3:6, 2:6, R. Hoffmann/Stober - Taterczynski/Banse 6:3, 6:2, Werner-Held/Dr. Gutewort - Protz/Geier 6:4, 6:2, Cassube/Graumann - Schröder/Wellnitz 7:6, 6:4.

DHfK Leipzig - Chemie Zeit 3:6
Sommerlatt - Möttig 6:4, 6:3, Tänzer - Braun 6:3, 6:2, Kaltenborn - Kirchner 5:7, 6:2, 4:6, Lindner - Brandt 6:4, 3:6, 2:6, Schöne - Dübbers 4:6, 1:6, Bergmann - Weissenborn 4:6, 2:6, Tänzer/Kaltenborn - Kirchner/Brandt 7:5, 6:2, Sommerlatt/Kirchner - Braun/Dübbers 0:6, 2:6, Schöne/Bergmann - Möttig/Dübbers 0:6, 5:7.

Magdeburg - SG Friedrichshagen 7:2
Spitzeneinzel: Blum - Taterczynski 1:6, 0:6, Chemie Zeit - Medizin Berolina 2:7
Humboldt-Uni - DHfK Leipzig 8:1
Renate Hoffmann - Sommerlatt 6:7, 6:7, 6:0, Stober - Tänzer 6:2, 6:3, Werner-Held gegen Kaltenborn 4:6, 7:6, 6:3, Dr. Gutewort - Lindner 7:5, 6:2, Cassube - Schöne 7:6, 6:1, Graumann - Dr. Feldes 6:2, 6:3, R. Hoffmann/Stober - Tänzer/Kaltenborn 6:3, 6:2, Werner-Held/

Festivalauftrag von Rahnsdorf erfüllt

Am Vorabend des 1. Mai 1973 wurden vor zahlreichen Ehrengästen, mit Berlins BFA-Vorsitzenden Dr. Lorenz, Vertretern des Rates des Bezirks Köpenick und dem DTSB-Kreisvorstand Köpenick an der Spitze, zwei neue Tennisplätze der VSG Rahnsdorf ihrer Bestimmung übergeben. Die rührigen Rahnsdorfer haben damit jetzt vier Plätze, die für die erst vier Jahre bestehende Tennissektion der Gemeinschaft eine gute Grundlage für ihren Spielbetrieb sowie für ihre vier Punktspielmannschaften bedeutet.

Die ausgebauten Tennisanlage hat einen Wert von 80.000,- M. Beim Erweiterungsbaue der zwei Plätze haben die Mitglieder über 1.300 Aufbaustunden geleistet und dabei 1.800 m² Fläche planiert und bepflanzt sowie 1.900 Kubikmeter Erde bewegt. Bis 1975 wird in der nächsten Baustufe ein

Sportheim unter anderem mit Umkleieräumen, Duschanlagen und einer Sauna gebaut.

Diese Tennisanlage steht den Rahnsdorfer Bewohnern ebenfalls zur Verfügung, das heißt, für eine sowohl interessante sportliche als auch gesundheitsdienliche (Tennis besitzt hohe Werte der Bewegungstherapie) sportliche Betätigung. Damit tragen auch die Tennisspieler der VSG Rahnsdorf ihren wertvollen Beitrag dazu mit bei, mit eigenen Mitteln und viel Tatkraft und Einsatzfreude für erweiterte Möglichkeiten aktiver sportlicher Erholung zu sorgen.

Mit dieser Erweiterung der Platzkapazität haben die Rahnsdorfer Tennisfreunde mit der gleichzeitigen Verschönerung der Sportanlage ihren Auftrag zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele erfüllt.

Bezirks-Ranglisten

Gera

Herren

1. Wolfgang Engel (Aufb. Rudolstadt)
2. Herbert Porzig (Wiss. Jena)
3. Jürgen Wölle (Wiss. Jena)
4. Kurt Voigt (Wismut Gera)
5. Dr. Peter Knöll (Wiss. Jena)
6. Hans Hottenrott (Chemie Jena)
7. Eckhardt Giese (Wiss. Jena)
8. Klaus Fischer (Wismut Gera)
9. Werner Naesiger (Wismut Gera)
10. Dr. Jochen Scheibe (Wiss. Jena)
- 11.-14. Eckehard Schulz (Wiss. Jena)
W. Neugebauer (Wismut Gera)
Olaf Barth (Wiss. Jena)
Dr. D. Baumann (Wiss. Jena)
15. Gert Geithe (Stahl Eisenberg)
16. Klaus Müller (Motor Königsee)
- 17.-18. Joachim Thoms (Wiss. Jena)
Peter Voigt (Stahl Eisenberg)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Bernd Peter (HSG Wissenschaft Jena) und Günther Sünderhauf (Einheit Greiz).

Damen

1. Ellinor Liebeskind (Wiss. Jena)
2. Ingrid Unangst (Wiss. Jena)
3. Ulrike Preuß (Wismut Gera)
4. Renate Müller (Motor Königsee)
5. Gudrun Bernewitz (Wiss. Jena)
- 6.-7. Annemarie Zeh (Einheit Greiz)
Dr. B. Schmidt (St. Maxhütte)
8. Gerda Eckbrecht (Einheit Saalfeld)
9. Lieselotte Koch (Medizin Rudolst.)
10. Gerhild Klitsch (Wissenschaft Jena)

Gäste-Erfolge in Dresden

Den ausführlichen Bericht über das 25. Jubiläumsturnier in Dresden können wir leider infolge plötzlicher Erkrankung unseres Dresdner Mitarbeiters erst im nächsten Heft veröffentlichen. Die Sieger des internationalen Turniers; Herren-Einzel: Hala (CSSR) - Homola (Ungarn) 7:5, 6:3; Damen-Einzel: Fridenzi (Ungarn) - Brigitte Hoffmann 6:3, 3:6, 6:2; Mixed: Pikorova/Medonon (CSSR) - Koch/Coch (DDR-CSSR) 6:3, 6:4; Damen-Doppel: Koch/Hoffmann - Geschwister Borkert 2:6, 6:3, 6:4.

Wohin mit den Kameras auf dem M-Platz?

Einige Bemerkungen zu Tennis-Übertragungen im Fernsehen

Tennis gehört zu den Sportarten, die sich über zu viele Fernsehübertragungen nicht beklagen können. Dennoch, in diesem Jahr stehen drei Übertragungen in den Plänen der Hauptabteilung Sport des DDR-Fernsehens: das Erfurter Turnier im Mai, das internationale Turnier in Zinnowitz und die DDR-Meisterschaften. Dazu kommen mögliche Übernahmen aus dem Ausland, wenn unsere Galea-Cup-Mannschaft wenigstens die Hauptrunde in der CSSR erreicht. Daraus ergibt sich schon, daß Massenwirksamkeit und attraktive Veranstaltungen in enger Wechselwirkung stehen. Aber darüber soll hier nicht gestritten werden. Worin liegen vielmehr die Probleme einer Tennisübertragung?

Eine Bitte an die Spieler

Günstiger steht die Kamera in der Mitte, in der Verlängerung der Aufschlag-Mittellinie. Je eine Kamera steht - abhängig von den Platzverhältnissen - auf der Höhe der Aufschlaglinie, um den Spielern beim Aufschlag und bei der Erwartung des Aufschlages in den Pausen und in Ausnahmefällen auch während des Spiels ins Gesicht schauen zu können. Schon tritt aber ein Nachteil auf, denn während der Pausen beim Seitenwechsel drehen die Spieler den Kameras den Rücken zu. Es wäre bei einer Fernsehübertragung also ein gewisser Kundendienst, wenn sich die Spieler in den Pausen ein wenig den Kameras zuwenden. Die Zuschauer sind dankbar, zumal manche Pausen ja länger sind als ein Spiel.

Zeit Zünglein an der Waage

Da ist zunächst der Zeitfaktor. Beim Fußball, Boxen, Handball und Eiskunstlaufen, ja auch beim Turnen und Schwimmen, sind klare Wettkampfzeiten vorgegeben, die eine Zeitkalkulation gestatten. Beim Tennis dagegen, ähnlich wie beim Volleyball und Tischtennis, sieht das ganz anders aus. Ist der dritte, vierte oder fünfte Satz der entscheidende? Wer will das vorhersagen? Das bedeutet aber Zeitunterschiede von 90 Minuten.

Wetter läßt Live „sterben“

Auch das Wetter bringt Probleme. Außer Skispringen ist kaum eine Sportart so witterungsabhängig wie Tennis. Ein Beispiel (das hoffentlich nicht eintritt!): Am Finaltag in Zinnowitz regnet und stürmt es. Das Turnier kann am Montag beendet werden, die Fernsehübertragung aber ist „gestorben“. Und damit sind verständlicherweise einige Kosten und Arbeitszeiten verbunden.

Hans-Georg Taeye

Senioren starten früher

Die DDR-Meisterschaften der Senioren und Seniorinnen sowie das Seniorenturnier mit den einzelnen Altersklassen bei Grün-Weiß Baumschulenweg beginnen nicht am 13. September 1973, sondern einen Tag früher am Mittwoch, dem 12. September.

Die Ausschreibung kann erst Ende Juli 1973 verschickt werden.

Die Totale bester Standort

Wohin aber nun mit den Kameras, wenn eine Tennisübertragung realisiert werden soll? Die Schnelligkeit und

ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanlibereinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnleste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

VEB SPORTGERÄTE - 5211 LIEBENSTEIN, KR. ARNSTADT

Zur Halbzeit der Sonderliga einige aktuelle Betrachtungen

Nach den vier Punktspieltagen in der Sonderliga und der Unterbrechung durch das Erfurter Turnier bietet es sich an, Zwischenbilanz zu ziehen und einen Blick auf die Tabelle zu werfen; außerdem auch zu fragen, wie unsere Ranglistenspieler — die uns eventuell beim Nationen-Cup in Zinnowitz vertreten werden — bei diesen vier Spielen abgeschnitten haben.

Zuerst die Tabelle: Medizin Berolina Berlin jeweils vorn. Bei den Damen wurde es erwartet, bei den Herren ist es eine Überraschung. Hier konnte DDR-Meister Thomas Emmrich durch klugen Einsatz der Doppel seine Mannschaft zu vier Siegen führen, dabei auch gegen Titelverteidiger DHFK Leipzig — was schon eine Vorentscheidung bedeutete. Vier punktgleiche Herrenmannschaften beweisen die Ausgeglichenheit dieser vier und deuten auf harte Positionskämpfe in der Endphase hin. Diese harten Auseinandersetzungen sind auch um den Abstieg zu erwarten, wo Aufbau SW Leipzig besonders gegen Einheit Wernigerode kämpfen muß, während Chemie Zeit als Außenseiter wohl keine Chance mehr hat.

Bei den Damen ist das Meisterschaftsgold praktisch schon verteilt, denn wer soll Medizin Berolina eigentlich noch gefährden? Deshalb ist Silber und Bronze besonders begehrt: Humboldt-Uni Berlin oder Motor Mitte Magdeburg sind Anwärter darauf. Die Aufsteiger Erfurt und Leipzig haben einen besseren Tabellenstand als DHFK und Friedrichshagen. Die letztere Mannschaft scheint nicht in der Lage zu sein, den Oberligaplatz zu halten! Wer wird aber der zweite Absteiger sein? Wenn wir diese Zeilen lesen, wissen wir es schon, aber heute kämpft noch jede Mannschaft um ihre Position.

Betrachten wir nun einige Ranglistenspieler in ihren Punktspielen. Meister Thomas Emmrich hat seine Stärke eindeutig durch vier Siege demonstriert (gegen Fahrman 6:3, 6:0; gegen Schwink 6:3, 6:1; gegen Richter 6:1, 6:4 und gegen Nitschke 6:0, 6:4). Vizemeister Richter war nicht so erfolgreich, denn neben seinen Siegen gegen Nitschke und Weise steht die Niederlage noch gegen Schwink. Was machte Nr. 3, Dr. Bernd Döbmaier? Seine Erfolge gegen Waldhausen, Dr. Brauer und Lohmann (hier nur in 3 Sätzen!) waren „errechnet“, nicht aber seine Niederlage gegen Schneider. Botho konnte bisher vier

bedeutsame Siege verbuchen, und zwar gegen Dr. Döbmaier, Dr. Brauer, Waldhausen und Heinz, Nr. 4 der Rangliste — Wolfgang Backhaus — hatte in seiner neuen Gemeinschaft TU Dresden keinen guten Start, denn neben den Erfolgen gegen Nitschke und Weise stehen die Niederlagen gegen Schwink und Fahrman. Der Magdeburger bewies in der Auseinandersetzung gegen seinen alten Rivalen Rautenberg erstaunliche Vitalität (6:3, 7:5), mußte aber gegen Weise eine Niederlage einstecken.

Bleibt noch Karl-Heinz Schwink zu betrachten; Zwei Erfolge und zwei Niederlagen, wobei die Siege für ihn wertvoll sind, denn die von ihm besiegten Gegner Richter und Backhaus stehen in der Rangliste höher. Die Niederlage gegen Rautenberg mußte nicht sein, die aber wieder ein Beweis dafür ist, wie ausgeglichen Nr. 2-8 der Rangliste sind.

Bei den Damen beginnen wir gleich mit Nr. 3 der Rangliste, denn unsere beiden Nationalspielerinnen Koch und Hoffmann hatten bisher keine Schwierigkeiten. Wie sieht es mit Helga Taterczynski aus? Vier Spiele und 4 Siege gegen Sommerlatt, Schneider, Blume und Renate Hoffmann, also programmgemäß entsprechend der Rangliste. Die Spitzenspielerin der Humboldt-Uni Berlin konnte sich die Niederlage gegen Taterczynski wohl leisten, aber nicht gegen Sylvia Schneider. Ihre Doppelpartnerin Barbara Stöber hat es an 2. Stelle einfacher und konnte alle vier Spiele, aber noch keine „Punkte“ für die Rangliste gewinnen! Bettina Borkert, an 3. Stelle von Medizin Berolina Berlin, geht es genauso: Vier Siege, aber keine wesentlichen Ergebnisse für die Rangliste.

Hier sind die DDR-offenen Turniere und die Meisterschaften zu nutzen. Dabei möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß eine Punktwertung mit herangezogen wird, wenn wir am Ende der Saison die Rangliste aufstellen. Dafür ist es wichtig, wo man die Siege erzielt. DDR-Meisterschaften, Ranglisten-Qualifizierungsturniere, Punktspiele, DDR-offene Turniere (Ranglistenturnier) und allgemeine Turniere werden in dieser Stufenfolge mit unterschiedlichen Punkten bewertet! Deshalb wird in der zweiten Halbzeit der Punktspiele noch mancher Ranglistenpunkt zu holen sein.
H.-J. Petermann

Emmrich und Jankowski . . .

(Fortsetzung von Seite 2)

Um Platz 3: UdSSR II - DDR 4:1; Krasewa - Sauer 6:1, 6:0; Sinina - Rudolph 6:0, 6:0, Sawgorodni - Emmrich 6:7, 1:6, Golikow - John 6:2, 6:3; Krasewa/Sinina - Sauer/Rudolph 6:3, 6:1.

Junioren-Einzel; 1. Runde: Emmrich - Pawlow 6:1, 6:0; Maschajew - Dorobau (Rumänien) 6:1, 6:3; Sinin - Kruz (Kuba) 6:1, 6:3; Borisow - Tschawdarowa (Bulgarien) 6:2, 6:0; Sloszil (CSSR) - Iwanow 6:2, 6:4; Baranow - Csepanski (Polen) 6:3, 6:0; Wasiliew - Farian (Ungarn) 3:6, 6:3, 6:4; Bogomolow - Swerjew 6:1, 6:1; Jankowski (CSSR) - Bogdan 6:1, 6:2; Golikow - Szepai (Ungarn) 6:2, 6:3; Katzielson - Terra (Kuba) 7:5, 7:5; Semerschan - Schelaskow 3:6, 6:3, 6:1; Gonschor (Polen) - Sitschinawa 6:2, 6:2; Sawgorodni - John 6:3, 6:3; Tabarash (Rumänien) - Kolpakow 2:6, 6:3, 6:2; Pugajew - Rodin 6:1, 6:4; 2. Runde: Emmrich - Maschajew 6:2, 6:2; Borisow - Sinin 6:7, 6:4, 6:2; Sloszil - Baranow 7:5, 7:5; Bogomolow - Wasiliew 6:0, 6:3; Jankowski - Golikow 3:6, 6:3, 6:0; Katzielson - Semerschan 6:4, 6:1; Sawgorodni - Gonschor 7:6, 6:3; Pugajew - Tabarash 6:0, 3:7, 7:6; 3. Runde: Emmrich - Borisow 8:6, 3:6, 6:1; Bogomolow - Sloszil 3:6, 6:4; Jankowski - Katzielson 7:5, 6:2; Pugajew - Sawgorodni 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Emmrich - Bogomolow 6:3, 6:4; Jankowski - Pugajew 5:7, 7:5, 6:1; Schlußrunde: Emmrich - Jankowski wegen Regen ausgefallen.

Juniorennen-Einzel; 1. Runde: Kroshina - Bur-litzkaja 6:0, 6:1; Domingez (Kuba) - Malischewa 6:1, 6:4; Rybarczyk (Polen) - Tschekurowa 6:1, 6:3; Korsun - Hadschu (Rumänien) 6:1, 6:3; Sauer - Antropowa 6:3, 6:3; Schmirjewa -

kowa (CSSR) 6:0, 4:6, 7:6; Fadiasch (Ungarn) - Lukashina 6:0, 6:1; Worsina - Baschwerowa (Bulgarien) 6:3, 6:2; Hüblerowa (CSSR) - Astafiewa 6:0, 6:1; Makarowa - Redich (Polen) 4:6, 7:6, 6:3; Nunweiller (Rumänien) - Gurjewa 7:5, 6:0; Sinina - Rudolph 6:1, 6:4; Roschawildi (Ungarn) - Schewtschenko 7:5, 6:2; Kanatnikowa - Kruz (Kuba) 6:3, 7:6; Gorbunowa - Tomowa (Bulgarien) 6:3, 6:2; Granaturowa - Eselderowa 6:0, 6:0; 2. Runde: Kroshina - Domingez 6:0, 6:1; Korsun - Rybarczyk 6:2, 6:3; Schmirjewa - Sauer 6:0, 6:1; Fadiasch - Worsina 7:6, 6:7, 6:4; Hüblerowa - Makarowa 6:3, 6:0; Sinina - Nunweiller 6:2, 1:6, 6:2; Roschawildi - Kanatnikowa 6:1, 6:2; Granaturowa - Gorbunowa 6:1, 6:2; 3. Runde: Kroshina - Korsun 6:0, 6:3; Fadiasch - Schmirjewa 7:6, 6:4; Hüblerowa - Sinina 6:4, 6:7, 7:5; Granaturowa - Roschawildi 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Kroshina - Fadiasch 6:1, 6:1; Granaturowa - Hüblerowa 6:0, 6:4; Schlußrunde: Kroshina - Granaturowa wegen Regen nicht ausgetragen.

Juniorennen-Doppel; 1. Runde: Emmrich/John - Iwanow/Korpatow 6:3, 6:4; Wasiliew/Sawgorodni - Schelastow/Tschawdarow 6:4, 6:2; Kruz/Terra - Sitschinawa/Golikow 3:6, 7:6, 6:4; Bogomolow/Baranow - Farian/Szepai 6:1, 6:4; Jankowski/Sloszil - Bogdan/Sinin 7:6, 6:1; Katzielson/Maschawetz - Tabarash/Dorobanow 6:3, 6:2; Semerschan/Sangulia - Gonschor/Szepanski 6:4, 6:2; Pugajew/Borisow - Rodin/Pawlow 6:3, 6:0; 2. Runde: Emmrich/John - Wasiliew/Sawgorodni 6:4, 6:3; Bogomolow/Baranow - Kruz/Terra 3:6, 6:1, 7:5; Jankowski/Sloszil - Katzielson/Maschawetz 6:1, 6:4; Pugajew/Borisow - Semerschan/Sangulia 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Bogomolow/Baranow - Emmrich/John 6:4, 7:6; Jankowski/Sloszil - Pugajew/Borisow 4:6, 7:5, 6:1; Schlußrunde: Jankowski/Sloszil - Bogomolow/Baranow 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppel; 1. Runde: Brskowa/Sloszil - Rybarczyk/Szepanski 6:2, 6:0; Schmirjewa -

Borisow - Roschawildi/Farian 6:1, 7:5; Sinin/Golikow - Hadichu/Doroban 6:2, 6:0; Sauer/Emmrich - Kanatnikow/Pawlow 6:0, 6:1; Granaturowa/Bogomolow - Tomowa/Tschawdarow 6:1, 6:1; Worsina/Sawgorodni - Redich/Gonschor 1:6, 6:3, 6:3; Schewtschenko/Maschawetz - Farian/Szepai 6:1, 6:4; Korsun/Katzielson - Rudolph/John 6:0, 6:1; 2. Runde: Kroshina/Pugajew - Matischewa/Rodin 6:1; Kruz/Kruz - Batschewrowa/Tschelaskow 6:1, 6:2; Schmirjewa/Borisow - Brskowa/Sloszil 0:6, 6:3, 6:4; Sinina/Golikow - Sauer/Emmrich 7:6, 6:4; Granaturowa/Bogomolow - Worsina/Sawgorodni 6:1, 6:3; Korsun/Katzielson - Schewtschenko/Maschawetz 6:1, 6:7, 6:3; Makarowa/Baranow - Nunweiller/Tdrasch 6:2, 6:0; Hüblerowa/Jankowski - Domingez/Terra 6:3, 6:2; 3. Runde: Kroshina/Pugajew - Kruz/Kruz 6:0, 6:2; Schmirjewa/Borisow - Sinina/Golikow 7:5, 3:6, 7:6; Granaturowa/Bogomolow - Korsun/Katzielson 6:1, 6:3; Hüblerowa/Jankowski - Makarowa/Baranow 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Kroshina/Pugajew - Schmirjewa/Borisow 6:3, 6:2; Granaturowa/Bogomolow - Hüblerowa/Jankowski 6:4, 6:4; Schlußrunde: Kroshina/Pugajew - Granaturowa/Bogomolow wegen Regen nicht ausgetragen.

Juniorennen-Doppel; 1. Runde: Worsina/Makarowa - Kruz/Domingez 6:2, 6:4; Fadiasch/Roschawildi - Lukashina/Kanatnikowa 6:0, 7:6; Sinina/Schmirjewa - Rybarczyk/Redich 6:1, 6:4; Nunweiller/Hadschu - Sauer/Rudolph 6:3, 6:1; 2. Runde: Kroshina/Granaturowa - Tomowa/Baschwarow 6:0, 6:0; Fadiasch/Roschawildi - Worsina/Makarowa 7:6, 7:6; Sinin/Schmirjewa - Nunweiller/Hadschu 6:1, 6:2; Korsun/Schewtschenko - Hüblerowa/Brskowa 6:3, 6:7, 6:3; Vorschlußrunde: Kroshina/Granaturowa - Fadiasch/Roschawildi 6:2, 3:6, 6:1; Korsun/Schewtschenko - Sinin/Schmirjewa 6:3, 6:2; Schlußrunde: Kroshina/Granaturowa - Korsun/Schewtschenko 6:2, 7:5.

Wettbewerb Aktivitäts-Barometer

13 BFA beteiligten sich am Wettbewerb 1972 unseres Verbandes / 2 BFA hatten keine Angaben eingereicht / Höchstpunktzahl der Bewertung vom Sieger Gera nicht ganz erreicht

Nach der Veröffentlichung der drei erstplatzierten Bezirksfachausschüsse des Wettbewerbs in unserem letzten Heft wollen wir bei der Bedeutung des Wettbewerbs, der ja ein Spiegelbild der Aktivitäten und Initiativen der BFA und seiner KFA ist, heute eine kurze Nachbetrachtung bringen. Dabei sei gleich einleitend vermerkt, daß im Kampf um die Punkte und Plazierungen zwei BFA nicht dabei waren, und zwar hatten Leipzig und Potsdam den Meldetermin verpaßt.

Dem Wettbewerb lagen fünf Schwerpunkte zu Grunde, für die jeweils für den ersten Rang 15 Punkte vergeben wurden, das heißt, maximal waren 75 Punkte zu erreichen.

Die einzelnen Schwerpunkte waren:

1. Werbung neuer Mitglieder,
2. Bildung neuer Sektionen,
3. Erhöhung der Mannschaften am Punktspielbetrieb,
4. Ausbildung von Übungsleitern,
5. Durchführung von Kreisspartakiaden.

Zweifellos hat der Wettbewerb auch in unserem Verband, wenn in einzelnen BFA auch unterschiedlich in den einzelnen Schwerpunktaufgaben, weitere Fortschritte in unserer Entwicklung erkennen lassen. In der Mitgliederzahl ging es weiter nach „oben“, und es ist zu erwarten, daß in diesem Jahr erstmals in der 25jährigen Geschichte des DDR-Tennis die 30 000 überschritten werden. Auch die Zahl der Sektionen und Gemeinschaften ist gewachsen, ebenso auf Grund guter Überzeugungsarbeit in der Wettbewerbsführung die Anzahl der teilnehmenden Mannschaften am Punktspielbetrieb. Immerhin waren es in der vergangenen Wettkampfsaison 95 Mannschaften mehr gegenüber 1971.

Dagegen gibt es in verschiedenen Bezirksfachausschüssen in der Ausbildung der Übungsleiter objektive Schwierigkeiten. Sie liegen überwiegend in der starken beruflichen und gesellschaftlichen Arbeit der Sportfreunde, so daß es, obwohl die Übungsleiterausbildung an wenigen Wochenenden durchgeführt wird, zu keiner vollen Ausbildungs-auslastung kommt. Bei der großen Bedeutung der Übungsleiterfrage gerade im Tennis, mit dem nach wie vor ungelösten Trainerproblem, ist das zu bedauern. Gewiß geben sich alle verantwortlichen Tennisfunktionäre sehr viel Mühe und zerbrechen sich den Kopf, um in der Frage Übungsleiter einen Schritt voranzukommen zur zahlenmäßigen Stärkung der Ausbildungskader.

Der Wettbewerb allein führt uns der Lösung nicht näher. Vielleicht ist der Weg zu den Gemeinschaften günstiger ob des größeren praktischen Nutzens, das heißt, bei den an den KFA oder BFA herangetragenen Wünschen von Sektionen kleinerer Orte einen erfahrenen Übungsleiterausbilder dorthin zu schicken. Aus rationalen Gründen bietet sich auch an, die Interessenten für eine Übungsleiterausbildung aus zwei bis drei kleinen Orten in einem Ort durch den Praktiker auf diesem Gebiet zu schulen.

Ein gutes Stück weiter gekommen sind wir in der Durchführung von Tenniswettkämpfen auf den Kinder- und Jugendspartakiaden. Auch hier haben die Initiativen unseres Verbandes in der Durchsetzung der Beteiligung unserer Tennisjugend bei den Spartakiaden einen großen Erfolg errungen, denn in diesem Jahr nahmen die Kinder und Jugendlichen sowohl an den Kreis- als auch Bezirksspartakiaden in allen 15 Bezirken teil.

Abschließend der „Tabellenstand“ des Wettbewerbs: Sieger BFA Gera mit 67 Punkten (1. Schwerpunkt = 8 Punkte, 2. = 15, 3. = 15, 4. = 14 und 5. = 15). 2. BFA Magdeburg 61 Punkte (9 - 10 - 15 - 12 - 15). 3. BFA Frankfurt/Oder 60 Punkte (13 - 10 - 15 - 13 - 9). 4. BFA Schwerin 50 P., 5. Dresden 50 P. (bessere Nachwuchsarbeit entschied 4. Platz für Schwerin), 6. BFA Erfurt 49 P., 7. BFA Karl-Marx-Stadt 48 P., 8. BFA Cottbus 47 P., 9. BFA Neubrandenburg 46 P., 10. BFA Rostock 46 P. (bessere Nachwuchsarbeit entschied 9. Platz für Neubrandenburg), 11. BFA Suhl 42 P., 12. BFA Berlin 37 P. und 13. BFA Halle 36 Punkte.

Tennis auf dem play-for-pay market (III) Die Moral des Professionalismus in Wort und Bild

Körperkultur und Sport wurden in allen Zeiten mit hohen ethischen Zielsetzungen und Ideen verbunden. Insbesondere haben die Besten — die Champions — sich dieser Forderung zu stellen, denn so wie sie kämpfen und leben, so wollen es alle ihre Anhänger und Bewunderer auch — vor allem die Jugend. In der DDR können wir auf solche Vorbilder verweisen wie Tave Schur, Karin Janz, Thomas Köhler (der übrigens für die Sektion Tennis der Humboldt-Universität erfolgreich sein Racket schwingt), aber auch auf unseren Thomas Emmrich, der bestimmt für viele unserer Jugendlichen Maßstäbe setzt. Wie sieht es in dieser Hinsicht mit den Idealen und moralischen Qualitäten aus, die im Gefolge des Tennis-Professionalismus von heute entstanden, wie steht es mit dem Lebensstil der Profis? Diesem Gedanken aus der Feder von Dr. W. Richter wollen wir dieses Mal unsere Aufmerksamkeit schenken.

Die Meinungsmacher in Presse und Fernsehen, die heute zum Beiwerk des Tennis-Professionalismus gehören, werden nicht müde, die erzieherische Wirkung ihrer Idole zu loben. Wollte man ihnen glauben, dann leisten diese einen wichtigeren Beitrag zur Heilung der Gebrechen dieser Welt als die UNESCO. Seit Arthur Ashe sei erwiesen, daß alle Neger Tennis spielen können. Also laßt uns alle zu kleinen Arthur Ashes erziehen, dann wäre Schluß mit dem Rassismus. Leider lehren uns die Beispiele der Althea Gibson, daß die Negerfrage mit dem Tennisschläger nicht zu lösen ist. Und Arthur ist im Bann des Dollarregens längst nicht mehr der Alte, der Rebell, als der er wenigstens von Millionen betrachtet wurde. Er ist ein saturierter Mann des Establishments geworden. Inzwischen war er in Vietnam, allerdings nicht auf der Seite der Jane Fonda, sondern auf der falschen — als US-Truppenbetreuer, wie übrigens auch Stan Smith.

Wenn er einstmals bescheiden als lebende „Litfaßsäule“ für Socken, Hemden und Tennisschläger Reklame machte, ist er heute zum Sportdirektor des Doral Country Club in Miami's Golf- und Tennisparadies und zum Präsidiumsmitglied der Association of Tennis Professionals avanciert. „Pageant Magazine“, eine der gut gehenden amerikanischen Kultur- und Klatsch-Zeitschriften zählte ihn zu den zehn Sportlern, die am meisten „sexy“ sind und Gladys Medallie Heldman

empfahl ihn ihren Lesern als kommenden Abgeordneten, Senator oder Botschafter der 80er Jahre. Wahrscheinlicher als das ist jedoch, daß dann die nichtprivilegierten Neger in den USA immer noch in ihren Ghettos in Neger-Clubs spielen und von Neger-Trainern trainiert werden.

Zu den edelsten Legenden zum Ruhme des Professionalismus gehört der Triumphzug der Gleichberechtigung der Damen, den Medallie Gladys Heldman und ihre Haus- und Hofjournalisten nicht genug preisen können. Gestützt auf die Finanzquellen der Philipp Morris und einiger Hundert 1-Dollar-Spender aus dem Volke läuft der Zigaretten-Reklame-Zirkus auf vollen Touren. Zu den Spielerinnen um Dollars zählen jetzt schon solche „reifen Persönlichkeiten“ wie die 16jährige Kathy Kuykendall, die mit 15 Profi wurde, und die 17jährige Laurie Fleming. Dennoch ist das Glück der Damen beim Geldzählen nicht vollkommen, und sie blicken stets etwas verstimmt auf den amerikanischen Tennis-Verband und auf die ILTF, die sie wegen Zugehörigkeit zu einer illegalen Organisation ausgeschlossen haben.

Chris Evert, das 18jährige Talent, das G. M. Heldman gar zu gern auch bei sich aufgenommen hätte, ist besser dran. Sie darf, begünstigt durch ihre Treue zum amerikanischen Tennis-Verband, außer den Turnierpreisen aus einem 5-Jahres-Vertrag mit der „Puritanische Moden-Gesellschaft“ 50 000



King und Casals (links) lehren ihre Schecks mehr als die Siege. Champagner als Status-Symbol für „Neureich's“. Auch mit diesem Typ beglückte uns der Professionalismus.

Dollar jährlich kassieren und hat ähnliche Verträge mit der Bonne Bell, einer Kosmetik-Firma und Wilson Rackets. Evonne Goolagong, die dem australischen Verband die Treue hielt, hat etwa 125 000 Dollar Einnahmen aus der Reklame im Jahr. Außerdem hat ihr Manager Vic Edwards 40 Morgen Land, auf dem mit Sicherheit niemals Schafherden weiden werden, für sie in der Nähe von Sydney gekauft.

Wessen Vorstellungskraft nicht ausreicht, um hinter diesen Riesensummen die Moral zu erkennen — und wer kann das schon in unserer sozialistischen Welt — dem seien einige Sätze aus einem aufschlußreichen Interview überliefert, das Kristy Pigson, eine 21jährige Virginia-Slims-Dienerin, 1972 gab. Darin berichtet sie, daß der Turnierplan 1971 zwei Runden zu 8 bzw. 6 Turnieren hintereinander vorsah, mit zwei Wochen Pause, 1972 waren es mehrmals vier Wochen mit je einer Woche Pause. „Die Mädchen haben sich verändert. Es ist das Geld. Sie sind in ihrem Charakter viel härter geworden.“ Auf die Frage nach der Ursache des zunehmend schlechteren Benehmens auf den Plätzen antwortete Kristy: „Es ist schwierig, immer nur mit Mädchen zusammen zu sein. Wir alle sind ziemlich spannungsgeladen, besonders in der Wettkampfsituation. Die Turniere sind meist im Winter, und die unverheirateten Mädchen müssen immer mit einem Haufen älterer Leute rumlungern, wie beispielsweise auf Cocktail-Parties, zu denen wir eingeladen werden... Man fängt mit kleinen Streitereien an. Im Grunde liebt eine die andere und alle sind freundlich, aber tief im Innern würde eine der



Françoise Dürr mit Schal und Ringelsocken. Sport im Dienst der Firmen-Verträge! Dieses Bild ziehen wir statt des versehentlich im letzten Heft veröffentlichten älteren Bildes der Französin nach. Foto: Auslandsdienst

anderen die Kehle durchschneiden, wenn sie es müßte“.

Eine dritte journalistisch gezüchtete Version besagt, daß der Professionalismus eine mächtige Volkssport-Welle im Tennis erzeugt hat. In der Tat können auch beeindruckende Zahlen über Mitgliederzuwachs und Entwicklungen von Tennisclubs in aller Welt genannt werden. Es ist aber offensichtlich, daß weniger die Laver, Emerson und Co, dafür verantwortlich sind, als vielmehr, der gesetzmäßige Trend, gesund zu leben, Freude, Erholung und Selbstbestätigung im sportlichen Spiel zu suchen und die Geselligkeit zu fördern. Wo sich wirklich die Volksmassen dem Tennis zuwenden, liegen hier die Wurzeln. Die Tenniscracks sind weit entfernt! In Australien und Europa, zwei alte Tenniskontinente, geben sie nur noch Gastspiele. Wie man weiß, hatten die Promoter der europäischen WCT-Turniere erhebliche Sorgen, weil diese ungenügend besucht wurden.

Die „Breitenwirkung“ der Profis geht ganz andere Wege. Seit Anfang der 60er Jahre traten die Stars von einst verstärkt als Organisatoren und Eigentümer sogenannter Tennis-Schulen auf. Donald Budge, Gardner Mulloy, Frank Sedgman, Lewis Hoad, Butch Buchholz, Toni Trabert und andere schufen, gestützt auf ihren guten Namen, Tennis-Camps, -Schulen, -Kliniken oder -Akademien in ausgesuchten Landstrichen.

Die letzte Errungenschaft ist das Tennis-Condominium

Die Löwen des Centre Court von heute, denen die Kräfte merklich schwinden, entfalten eine große Aktivität, um in der Welt des Luxus-Tourismus im Geschäft zu bleiben. Pancho Gonzales erbaute sich eine Tennis-Ranch im Kalifornischen Malibu, Stan Smith trat als Profi beim hochkapitalistischen Sea Pines Racket Club auf der Hilton Head Insel in Südkarolina ein, Rod Laver und Roy Emerson haben in Houston (Texas) die Eröffnung von Trainingslehrgängen angekündigt. „Rod Laver, Roy Emerson und Fred Stolle laden Sie ein, mit ihnen im Mount Washington Hotel zu lachen, zu singen, Parties zu feiern und Tennis spielen zu lernen“, lautet eine andere Annonce. Außerdem hört man: Newcombe, Rosewall, Roche, Emerson, Stolle, Davidson haben 130 Morgen Land gekauft, um eine 500 000 Dollar Tennis-Ranch zu bauen.

Der Drang der nimmermüden Organisatoren des Luxuslebens der Reichen treibt immer neue Blüten. Die letzte Errungenschaft ist das sogenannte

„Tennis Condominium“, was etwa mit Tenniskolonie übersetzt werden könnte. Das sind durch Wälle und Mauern abgeschlossene Gebiete, in denen die Bewohner ihr „Leben in einer Welt des Sports und des Luxus“ führen können, wie es in einem Werbeslogan heißt. Aber die Reichen fürchten die gerade in ihrer Umgebung grassierende Kriminalität. Deshalb werden die Condominiums oftmals von Privatpolizei bewacht.

In den Zeitungen von Florida werben ganzseitige Anzeigen für ein halbes Dutzend solcher Tennis-Condominiums. Eines davon ist Lakeway in Texas, ein gemeinsames Unternehmen der Hunt-Gesellschaft World Championship Tennis und Alpert Corporation, die 100 Morgen Land von den 6 000 Morgen, die Lakeway umfaßt, besitzt. Hier sind 50 Plätze, zwei Hallentennisplätze und ein Stadion mit 8 500 Plätzen im Entstehen. Manager dieser Wunderwelt ist der Südafrika-Emigrant und Präsident der Association of Tennis-Professionals, Cliff Drysdale.

Litfaßsäulen in weiß und pastell

In den letzten Wochen und Monaten gab es eine Reihe von Dingen, die einer Betrachtung wohl wert zu sein scheinen: Die bunte Profi-Truppe des Texaners und Ölmillionärs Lamar Hunt produziert nämlich in der westlichen Hemisphäre „Weltmeister“ am laufenden Band. Im Dezember 1971 begannen sie in Dallas (Texas) ihre Spiele um die erste „Weltmeisterschaft“. Als Punkte und Gelder verteilt waren, zog man sofort weiter durch die Lande (sprich US-Bundesstaaten), arrangierte die zweiten Titelkämpfe...

Die Show ist perfekt gemangelt: Die Spieler treten in fernsehgerechten hellblauen oder roten Garnituren an, man akzeptiert in jeder finanziell erfolgversprechenden Stadt die entsprechenden Anlagen, spielt in der Halle oder auf dem Freifeld, auf Schlacke, Gras, Zement, Parkett oder — man installiert rasch den eigens mitgeführten und schnell verlegten Kunststoffboden. So ziehen die zwei WCT-Truppen durch die USA und Westeuropa und — den Zuschauern das Geld aus der Tasche.

Die erste „Weltmeisterschaft“ holte sich der immerhin schon 37jährige Australier Kenneth Rosewall (was eine Zeitung zu der sarkastischen Bemerkung veranlaßte: „Eine alternde Raubkatze auf ihrem vermutlich letzten Beutezug!“) gegen seinen auch nur vier Jahre jüngeren Landsmann Rodney Laver (Publikumswirksamer Spitzname „Rockhampton Rocket“) in vier Sätzen mit 6:4, 1:6, 7:6, 7:6. Der Sieger kassierte 50 000 Dollar, und der „Weltmeister“ stellte sich den Reportern. Er ließ ein Bonmot vom Stapel, das alle Interviewer eifrig mitkritzelten, weil es sich so gut machte: „Es wird keiner glauben, aber ich habe in den drei Stunden des Spiels keine Minute ans Geld gedacht!“

Die Zeitung, die beim ersten Sieg des „Weltmeisters“ Ken Rosewall

(Spitzname „The little Master“ — der kleine Meister) die Mutmaßung mit der alternden Raubkatze und ihrem vermutlich letzten Beutezug aufstellte, irrte: Die Finalpaarung ein Jahr später im Mai 1972 bei der zweiten „Weltmeisterschaft“ war akkurat die gleiche wie fünf Monate zuvor. Nur benötigte Rosewall diesmal fünf Sätze (4:6, 6:0, 6:3, 6:7, 7:6).

Bei der dritten „Weltmeisterschaft“ waren die Veranstalter bzw. der Öltennis-Chef der Meinung, daß eine dritte Auflage des Finals fast schon an der Grenze der Geschädigung liege. Also fehlte mal der eine, mal der andere der groß angekündigten Stars, um das Interesse anzuheizen, die prikkelnde Ungewißheit zu erhöhen, Experten dieser Branche sind der Meinung, daß erste Anzeichen dafür sprechen, daß die „Männer mit dem goldenen Arm“, wie man sie beziehungsreich auch gern nennt, übersättigt sind und müde werden. Mister Hunts Werbemanager wissen um diese Gefahr, können ihr aber nur schwer begegnen: Wenn die Atmosphäre steril ist, weil jeder der ewigen Kontrahenten schon vorher genau weiß, wie sich sein Gegner sein Schuhband bindet, dann verlieren auch die bestgemangelten Turniere an Interesse. Für Spieler, Zuschauer und einmal auch für das Massenmedium Fernsehen.

Die Begeisterung ist mitunter an der Garderobe abzugeben: Wenn sich 4000 Zuschauer ansehen müssen, wie sich „alte Kameraden“ fünf Sätze lang beharken, weil eben der Scheck schon symbolisch nach dem ersten Satz überreicht worden ist, zwischendurch irgendeine „Tennis-Miss“ gewählt wird, dann ist man fast geneigt, denjenigen zuzustimmen, die dem „Tennis-Zirkus“, der nun schon im dritten Jahr durch die westliche Welt tingelt, ein baldiges Ableben zu offerieren. Herb



Reklame ist alles! In fast leerer Halle posiert hier der Jugendliche Jimmy Connors noch recht unbeholfen zum Nutzen der Geldgeber. Fotos: Auslandsdienst

Dr. Dobmaier gewann 6. Einzel-Hallentitel

Bei den Leipziger Hallen-Berzirksmeisterschaften schlug der Sportarzt mit 6:4, 6:2 Brauße (Aufbau Südwest) / Im Damen-Einzel siegte Rose Strokosz (Chemie Böhlen) gegen die 15jährige Christine Martin (Aufbau Südwest) mit 6:3, 6:0 / Herren-Doppel: Dr. Dobmaier/Rast - Dr. Bergmann/Federhoff jun. 9:4

Die letzte Veranstaltung der Saison in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle diente traditionsgemäß der Ermittlung der Leipziger Hallen-Berzirksmeister. Leider war die Beteiligung in diesem Jahr alles andere als gut; neun Herren und gar nur zwei Damen bewarben sich um die drei zu vergebenden Titel. So war im Herren-Einzel Dr. Bernd Dobmaier (DHfK) die Meisterschaft nicht zu nehmen. Der Leipziger Arzt feierte damit bereits seinen sechsten Titelgewinn im Einzel auf dem Hallenparkett. Zusammen mit Karl-Heinz Rast (Lok Delitzsch) ließ sich Dr. Dobmaier auch die Meisterschaft im Herren-Doppel nicht nehmen und im Damen-Einzel setzte sich Rose Strokosz (Chemie Böhlen) durch.

Im Herren-Einzel war Dr. Dobmaier praktisch ohne ernsthafte Konkurrenz. Titelverteidiger Wolfgang Backhaus war nach seiner Anmeldung bei TU Dresden nicht mehr für eine Leipziger Meisterschaft spielberechtigt. Von der engeren Leipziger Spitze fehlten außerdem DDR-Vizemeister Hans-Joachim Richter, Gunnar Wolf, Karl-Heinz Schwink und Dr. Bernd Brauer. Als schärfster Rivale erwies sich damit Altmeister Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig). Brauße stellte sich in ansprechender Form vor und setzte sich in der Vorschulrunde gegen Ernst Blumh (DHfK) mit 6:4, 6:4 durch. Dr. Dobmaier war nach seinem Erfolg gegen den Böhlerer Denneberg im Halbfinale gegen den überraschend so weit vorgedrungenen Dr. Gunter Bergmann (DHfK) mit 6:3, 6:2 erfolgreich.

Das Endspiel wurde von Dr. Dobmaier jederzeit sicher beherrscht, obwohl Brauße vor allem im ersten Satz tapfer mitspielte. Doch mit seinem sehr zweckmäßigen, sicheren Spiel bestimmte der neue Meister das Geschehen. Mit 6:4, 6:2 setzte er sich sicher durch. „Ich freue mich über diesen Meistertitel vor allem deshalb besonders, weil in diesem Jahr der Beruf in erster Linie im Mittelpunkt stehen wird“, meinte Dr. Dobmaier nach dem Spiel. „Ich will in diesem Jahr die Facharztausbildung für Innere Medizin abschließen, und das verlangt meine vollste Konzentration.“

Voll konzentriert mußte Dr. Dobmaier auch im Herren-Doppel spielen, um den zweiten Meistertitel zu erringen. Man hatte vor allem den Überraschungsmeister des letzten Jahres, den Böhlerer Denneberg/Witton einiges zugetraut. Doch verständlich nervös, scheiterten sie bereits in der ersten Runde mit 8:9 an den über sich hinauswachsenden Dr. Bergmann/Federhoff. Dr. Dobmaier/Rast zogen durch einen 9:5-Sieg gegen Brauße/Blumh in das Finale ein. Im Endspiel konnten Dr. Bergmann/Federhoff die gute Leistung ihres Spiels gegen die Vorjahrsmeister nicht wiederholen, so daß es Dr. Dobmaier auch immer wieder gelang, selbst schwächere Perioden seines Partners Rast zu überspielen und am Ende durch einen 9:4-Sieg den Titel klar zu erringen.

Ein einziges Spiel war notwendig, um die neue Meisterin bei den Damen

zu ermitteln. Dabei war unter diesen zwei keine(!) Spielerin aus einer der beiden Leipziger Sonderliga-Mannschaften - DHfK und Aufbau Südwest - zu finden. Wärrlich kein Ruhmesblatt für die Leipziger Damen! Klare Siegerin wurde die routinierte Rose Strokosz aus der Verbandsligamannschaft von Chemie Böhlen, die gegen die zwar talentierte, mit ihren 15 Jahren aber noch unerfahrene Christine Martin (Aufbau Südwest) eindeutig mit 6:3, 6:0 die Oberhand behielt.

Rolf Becker

Herren-Einzel: 1. Runde: Witton - Hobusch (Aufbau Südwest) 6:0, 6:1; Federhoff - Rast 6:1, 3:6, 6:0. 2. Runde: Dr. Dobmaier - Denneberg 6:1, 6:4; Dr. Bergmann - Witton 4:6, 6:2, 6:1; Blumh - Federhoff 6:3, 6:1; Brauße - Senge (Medizin Wurzen) o. Sp.: Vorschulrunde: Dr. Dobmaier - Dr. Bergmann 6:3, 6:2; Brauße - Blumh 6:4, 6:4; Schlußrunde: Dr. Dobmaier - Brauße 6:4, 6:2.

Damen-Einzel: Schlußrunde: Strokosz - Martin 6:3, 6:0.

Herren-Doppel: Vorschulrunde: Dr. Bergmann/Federhoff - Denneberg/Witton 9:8; Dr. Dobmaier/Rast - Brauße/Blumh 9:5; Schlußrunde: Dr. Dobmaier/Rast - Dr. Bergmann/Federhoff 9:4.



„Tut mir leid, aber der Tennissport hat ernste Nachwuchsprobleme!“

Zeichnung: Immisch

Bezirks-Ranglisten

Rostock

Herren

1. Lässer (Aufbau Ahlbeck)
2. Wilken (TSG Bau Rostock)
3. Lewering (TSG Bau Rostock)
4. Langer (TSG Bau Rostock)
5. Strübing (TSG Bau Rostock)
6. Hinz (Aufbau Ahlbeck)
7. Giese (Aufbau Ahlbeck)
8. Schmeling (Aufbau Ahlbeck)
9. Roewer (TSG Bau Rostock)
10. Diederich (TSG Bau Rostock)
11. Franck (Empor Kühlungsborn)
12. Koglin (Aufbau Stralsund)
13. Hoot (TSG Wismar)
14. Biermann (TSG Bau Rostock)
15. Dr. Krohn (Aufbau Ahlbeck)
16. Schroeder (Aufbau Ahlbeck)
17. R. Seeger (Motor Warnemünde)
18. Sievert (Wissenschaft Greifswald)
19. Rewel (Empor Kühlungsborn)
20. Brand (TSG Bau Rostock)
21. Kratzke (Empor Kühlungsborn)
22. Knieß (TSG Bau Rostock)
23. Scholz (Aufbau Ahlbeck)
24. Dr. Wilke (Wiss. Greifswald)
25. St. Rockmann (TSG Bau Rostock)
26. Heldt (Wissenschaft Greifswald)
27. Knorr (Empor Kühlungsborn)
28. Kunz (Aufbau Stralsund)
- 29.-30. Scharff (TSG Bau Rostock) Schneider (TSG Bau Rostock)
31. Freimann (Aufbau Stralsund)
32. Litzkow (Aufbau Stralsund)
33. Dr. Laudin (Wiss. Greifswald)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: D. Neumann (TSG Bau Rostock).

Damen

1. A. Keller (TSG Bau Rostock)
2. U. Grawe (TSG Bau Rostock)
3. Dr. H. Göcke (TSG Bau Rostock)
4. U. Bacher (TSG Bau Rostock)
5. B. Schimanski (Wiss. Rostock)
6. U. Hoot (TSG Wismar)
7. M. Bunnenberg (Mo. Warnowwerft)
8. R. Müller (TSG Bau Rostock)
9. von Saucken (Aufbau Stralsund)
10. Scheel (Wissenschaft Greifswald)
11. J. Begemann (Med. Boltenhagen)
12. H. Jeschke (Aufbau Stralsund)
13. H. Schmidt (Med. Boltenhagen)
14. R. Wöhler (Wissenschaft Rostock)
15. Mielke (Wissenschaft Greifswald)

Suhl

Herren

1. Ehrhardt (Empor Ilmenau)
2. Hinneburg (Empor Ilmenau)
3. Werner Schlegelmilch (Einh. Suhl)
4. Dr. Lauterbach (Empor Ilmenau)
5. Carlotto (Motor Zella-Mehlis)
6. Funk (Einheit Suhl)
7. Henkel (Motor Zella-Mehlis)
8. Wolfg. Schlegelmilch (Einh. Suhl)
9. Bergt (Medizin Bad Liebenstein)
10. Bütter (Einheit Meinungen)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Wagner (Medizin Bad Liebenstein).

Damen

1. Schmidt (Empor Ilmenau)
2. Rudat (Einheit Suhl)
3. Rümmler (Med. Bad Liebenstein)
4. Hager (Motor Zella-Mehlis)
5. Messerschmidt (Einheit Suhl)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Dr. Fischer-Lauterbach (Medizin Bad Liebenstein).

Bezirks-Ranglisten

Magdeburg

Herren

1. Peter Fahrman (Motor Mitte Magdeburg)
2. Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg)
3. Lothar Nitschke (Einheit Wernigerode)
4. Gerhard Waldhausen (Einheit Wernigerode)
5. Rolf-J. Brunotte (Einheit Wernigerode)
- 6.-8. Heiner Bötzel (Motor Mitte Magdeburg) Ulrich Klette (Motor Mitte Magdeburg) Peter Schmidt (Motor Mitte Magdeburg)
- 9.-11. Wilfried Baltzer (Aufb. Börde/Motor SO) Hartmut Franke (Aufb. Börde/Motor SO) Klaus Schrader (Aufb. Börde/Motor SO)
12. Michael Faber (Einheit Wernigerode)
13. Manfred Augustin (Lok. Stendal)
14. Dirk Junge (Motor Mitte Magdeburg)
15. Uwe Sarömba (Lokomotive Halberstadt)
16. Manfred Lillie (Einheit Burg)
17. Peter Vogt (Einheit Wernigerode)
18. Peter Telloke (Motor Mitte Magdeburg)
19. Klaus-Dieter Weber (Stahl Thale)

Damen

1. Heidemarie Blume (Motor Mitte Magdeburg)
- 2.-3. Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg) Jutta Hoberg (Motor Mitte Magdeburg)
4. Christiane Ness (Motor Mitte Magdeburg)
5. Brigitte Block (Motor Mitte Magdeburg)
6. Rotraut Spriess (Motor Mitte Magdeburg)
7. Sybille Kunstmann (Motor Mitte Magdeburg)
8. Ilse Friedrichs (Lokomotive Stendal)
9. Doris Dirks (Aufbau Börde/Motor Südost)
10. Lieselotte Hildebrandt (Aufb. Börde/Motor)
- 11.-12. Jutta Apel (Motor Mitte Magdeburg) Sylvia Conradi (Motor Mitte Magdeburg)
13. Marlies Dietrich (Motor Mitte Magdeburg)
14. Gabriele Tezaff (Lok. Halberstadt)
15. Harriet Santarossa (Stahl Blankenburg)

Neubrandenburg

Herren

1. Jürgen Blank (Traktor Friedland)
2. R. Orth (Post Neubrandenburg)
3. Günther Giese (Traktor Friedland)
4. Wolfgang Weide (Trakt. Friedland)
5. Otto Köhler (Post Neubrandenburg)
6. Dr. D. Schuricht (Post Neubrdbg.)
7. Ingolf Giese (Traktor Friedland)
8. Böhme (Masch. Rechnen Neustrel.)
9. Dubbe (Masch. Rechnen Neustrel.)
10. Dieter Busch (Einheit Demmin)
11. Dieter Wölle (Einheit Demmin)
12. Gerhard Rost (Einheit Demmin)
13. Malengrioux (Einheit Templin)
14. Miglitza (Einheit Templin)

Bei den Damen wurde keine Rangliste aufgestellt.

*

Zentralversand in Leipzig

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß der Zentralversand des DTSB nach 7026 Leipzig, Gustav-Esche-Straße 32, umgezogen ist. Von dort sind die üblichen Formulare wie Spielberichts-bogen, Zählkarten und auch Restbestände der Satzungen, Wettkampfbestimmungen und Rechtsordnung unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR abzufordern.

Darmsaiten aller Marken

von einfacher bis zur besten Qualität.

Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, und rot. Wasserfeste Darmsaiten. Dederonsaiten naturfarbig. Bespannen in kürzester Zeit! Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hanfgarn.

Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 Markneukirchen
August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

Doppelerfolg von Dr. Brauer in Wurzen

Im Herren-Finale unterlag Dieter Senge vom Veranstalter mit 1:6, 4:6 / Herren-Doppel: Dr. Brauer/Wiemers gegen die Überraschungsfinalisten Dr. Thomas/L. Carlotto 6:5, 6:4

Am 10. und 11. März 1973 fand das 2. Hallenturnier der BSG Medizin Wurzen statt. Wie bereits im vergangenen Jahr hatte es Lutz Carlotto langfristig geplant und auch gut vorbereitet. Umso unverständlicher erscheint die Tatsache, daß der BFA Leipzig seine Hallen-Berzirksmeisterschaften kurzfristig auf den 11. März in die Ernst-Grube-Halle verlegte und so einigen Spielern von vornherein die Beteiligung am Wurzen Hallenturnier unmöglich machte.

Geschadet hat diese Doppelansetzung beiden Turnieren. In Wurzen traten nur zwölf der eingeladenen Spieler an, und in Leipzig spielten gar nur acht Herren, davon zwei, die auch in Wurzen dabei gewesen wären.

Überlegener Teilnehmer des Wurzen Turnieres war Dr. Bernd Brauer, der durch gute Spielübersicht gefiel und die Aufschläge seiner Gegner stets durchbrach. Im Finale nutzte dem Einheimischen Dieter Senge selbst eine 4:2-Führung nichts. Er mußte Dr. Brauer einen klaren 6:1, 6:4-Sieg überlassen. Im Doppelfinale setzten sich die Vorjahrsieger Dr. Bernd Brauer/Gerald Wiemers gegen die überraschend bis in die Schlußrunde vorgestoßene Kombination Dr. Peter Thomas/Lutz Carlotto (Medizin Wurzen) mit 6:5, 6:4 durch. Die stark aufspielenden Gastgeber Dr. Thomas/Carlotto standen bei der 5:3 und 40:0-Führung vor dem Satzgewinn. G. W.

Herren-Einzel: Dr. Brauer (Aufbau SW Leipzig) - Carlotto 9:1, Darmochwal (Wissenschaft Halle) - Golz (Sachsenring Zwickau) 9:4; Wiemers (Aufbau SW Leipzig) - Hrach (Empor Leipzig-Lindenu) 9:7; Federhoff jun. (HSG Wissenschaft DHfK) - Wolf (Medizin Wurzen) 9:2; Paschek - Dr. Thomas (beide Medizin Wurzen) 9:8; Dr. Bergmann (DHfK) - Federhoff 9:4; Senge - Paschek 9:7; Darmochwal - Wiemers 9:8; Vorschulrunde: Dr. Brauer - Darmochwal 6:3, 6:1; Senge - Dr. Bergmann 6:2, 4:6, 6:0; Schlußrunde: Dr. Brauer - Senge 6:1, 6:4.

Herren-Doppel: die interessantesten Ergebnisse: Darmochwal/Golz - Hrach/Wolf 9:8; Dr. Thomas/Carlotto - Senge/Paschek 9:4; Schlußrunde: Dr. Brauer/Wiemers - Dr. Thomas/Carlotto 6:5, 6:4.

Sport-Souvenirs für jeden

Auf einer Pressekonferenz dankte die Olympische Gesellschaft der DDR allen Spendern unserer Republik für die vorbildliche Unterstützung von über 3 Millionen Mark für die Ausrüstung und

Entsendung der DDR-Mannschaft zu den Olympischen Sommer- und Winterspielen 1972. Um den Gedanken der engen Verbundenheit mit unseren Olympioniken im speziellen und den erfolgreichen Sportlern im allgemeinen wach zu halten, bietet die Olympische Gesellschaft der DDR interessante Neuerscheinungen für Ehrungen und Auszeichnungen verdienter Funktionäre, erfolgreicher Aktiver und auch Jugendlicher an.

● Postkarten mit Fotos und Autogrammen der DDR-Medaillengewinner bei den Winter- und Sommerspielen 1972 zum Einzelpreis von 0,30 Mark sowie als Sammelband zum Preis von 25 Mark. Im Sammelband sind alle Karten perforiert, ein Foto in halber Postkartengröße ist mit eingebunden, so daß nach Heraustrennen der Bildpostkarte das Buch erhalten bleibt.

● „Im Zeichen Olympias“ heißt der Titel einer stark illustrierten Broschüre zum Preise von 3 Mark.

● Eine Dokumentation „1972 im Blickpunkt“ zum Preis von 5 Mark.

● Bunte Raubild-Postkarten mit Sportmotiven zum Preise von 2,20 Mark das Stück. Diese farbigen, räumlich sichtbaren Bilder einer DDR-Neuentwicklung sind sehr zu empfehlen.

Diese Souvenirs sind bei der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR (bitte neue Anschrift beachten) erhältlich: 104 Berlin, Chausseestraße 29.

In Memoriam Franz Heinz

Nach einem langen und mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am 12. Mai 1973 im Alter von 62 Jahren Franz Heinz. Mit ihm verlor auch der Magdeburger Tennissport und die Sektion Motor Mitte einen verdienstvollen Funktionär, der sich mit seiner ganzen Person und seinen reichen Erfahrungen - Heinz war bis vor wenigen Jahren noch aktiver Wettkampfspieler - für unseren Sport eingesetzt hat. Lange Jahre war „Ferry“, wie ihm seine vielen Freunde nannten, auch Leiter der Staffel II der Sonderliga. Ein tiefempfundenes Beileid möchten wir im Namen der Mitglieder unseres Verbandes und des Präsidiums den schwer geprüften Angehörigen aussprechen.

VEB Berufswäsche

925 Mittweida

Herstellung von
Arbeits- und Berufskleidung

Semifinale in beiden Gruppen komplett

Rumänien „wackelte“ gegen Holland / 3:2 siegten auch UdSSR gegen Ungarn und Neuseeland gegen Jugoslawien / Die Überraschung in Gruppe B: BRD – Großbritannien 4:1

In beiden Gruppen der Europazone des Davis-Cup stehen die Semifinalpaarungen fest. Bis auf wenige Ausnahmen gab es dabei die erwarteten Ergebnisse. Die knappsten Entscheidungen fielen in der A-Gruppe, und zwar gab es in drei der vier Begegnungen ein 3:2. Eine Sensation schien sich in Schwenningen anzubahnen, als die Holländer gegen die favorisierten Rumänen mit 2:1 führten. Mit dem Gewinn der beiden letzten Einzel sicherten sich die Gäste das knappe 3:2. Außerdem: Sowjetunion – Ungarn 3:2, Neuseeland – Jugoslawien 3:2 und Frankreich – Norwegen 5:0.

Die Holländer hatten auf ihren Profi Okker (Profis durften bekanntlich in diesem Jahr im Davis-Cup eingesetzt werden) alle Hoffnungen gesetzt. An den ersten beiden Tagen ging die Rechnung auch auf Okker gegen den jungen Ovic 5:7, 6:2, 6:1, 6:1, dann sorgte Nastase (6:3, 6:3, 6:2 gegen Hordijk) für den Ausgleich. Am 2. Tag Okker/Hordijk gegen Nastase/Haradu 8:6, 6:1, 6:1. Am Schlußtag vollzog dann Ovic mit seinem 6:2, 6:3, 6:4-Sieg gegen den für Hordijk eingesetzten Fleury für das 2:2, und im entscheidenden Kampf setzte sich die UdSSR gegen Tom Okker mit 6:4, (nach 0:3 und 3:4) 9:2, 6:4 durch.

Das Schlagerspiel dieser Gruppe fand zweifellos in Budapest zwischen der Sowjetunion und Ungarn statt. Eine wichtige Vorentscheidung fiel im ersten Spiel, das Kukulja gegen den jungen Taroczy hauchdunn mit 1:6, 6:0, 6:8, 7:5, 7:5 gewann. Metreweli schlug anschließend Baranyi sicher mit 6:2, 6:2, 6:4. Dann eine verbüffend klare 8:10, 6:1, 6:2, 6:0-Sieg des Nachwuchs-paars Taroczy/Machan gegen die Routiniers Metreweli/Lichtschow. Im ersten Match des letzten Tages sicherte Metreweli mit seinem 6:4, 6:4, 6:3-Erfolg gegen Taroczy den Einzug ins Semifinale, und Baranyi errang gegen Kukulja, der nach dem mit 4:6 verlorenen 1. Satz zurückzog, den zweiten Punkt für Ungarn.

Auch in Zagreb stand im Spiel Jugoslawien – Neuseeland (2:3) nach dem ersten Einzel des Schlußtages für die Gäste aus Übersee der Sieg fest. So spielten sie: Parun – Jovanovic 1:6, 5:3, 6:3, 6:2, Fairlie – Franulovic 2:6, 9:7, 6:2, 2:6, 1:6, Parun/Fairlie – Jovanovic/Franulovic 6:0, 6:3, 6:4, Parun – Franulovic 6:3, 4:6, 6:2, 6:2, Fairlie – Jovanovic 4:6, 6:3, 0:6, 0:6. Mit dem Profi Pilic, der zu hohe Geldforderungen an seinen Verband gestellt hatte, wäre Jugoslawien eine Runde weiter gekommen.

In Oslo errang Frankreich gegen Norwegen ohne Satzverlust einen überlegenen 5:0-Sieg. Proisy – Hegna 6:1, 6:1, 6:2, Jauffret – Melander 6:0, 6:3, 6:2, Jauffret/N.Godrella – Moe/Melander 7:5, 6:3, 7:5, Proisy – Melander 6:0, 6:0, 6:3, Jauffret – Hegna 6:0, 6:3, 6:2.

Um die Fahrkarte für das Gruppenfinale spielen nach Wimbledon Rumänien – Neuseeland und Sowjetunion – Frankreich.

Die Runden bis zu den „letzten Acht“ in Europa A und Europa B

In der A-Gruppe lief es in den ersten beiden Runden programmgemäß ab. Wohl mag der 3:2-Sieg der Norweger über Dänemark im ersten Augenblick als Überraschung gewertet werden, ist es aber keine, weil die Dänen ohne ihre Asse antraten.

Es spielen in der 1. Runde: Österreich – Monaco in Wien 5:0; Pokorny – Borfiga 6:0, 6:3, 5:7, 4:6, 7:5, Kary – van der Pol 6:3, 6:2, 6:4, Pokorny/Kary – Borfiga/Balleret 6:4, 4:6, 6:1, 6:2, weitere Ergebnisse nicht bekannt.

Griechenland – Finnland in Helsinki 3:2; Kalogeropoulos – Berner 2:6, 6:8, 6:4, 6:1, 6:2, Kalaidis – Timonen 3:6, 3:6, 5:7, Kalogeropoulos/Kalaidis – Timonen/Sällä 8:6, 2:6, 6:3, 3:6, 9:7, Kalaidis – Berner 3:6, 2:6, 3:6, Kalogeropoulos – Timonen 7:5, 12:10, 6:3.

Norwegen – Island in Dublin 5:0; Melander – Hickey 7:5, 6:2, 6:4, Hegna – Brown 7:6, 6:0, 6:0, Melander/Moe – Hickey/Brown 2:6, 6:1, 20:22, 6:4, 6:4, Hegna – Jackson 6:4, 7:5, 6:2, Jagne – Jodbetter 1:6, 6:3, 6:0, 6:2.

2. Runde: Holland – Israel in Tel Aviv 4:1; Fleury – Lerner 6:1, 6:4, 9:7; Hordijk – Shalem 6:1, 6:0, 6:2, Fleury/Hordijk – Stabholz/Wertheimer 10:8, 6:4, 6:2, Fleury – Shalem 5:7, 5:7, 6:8, Hordijk – Lerner 6:3, 6:1, 4:6, 6:2. Neuseeland – Österreich in Wien 3:2; Parun – Kary 6:3, 6:2, 3:6, 3:6, 1:6, Fairlie – Pokorny

Klare Siege in der B-Gruppe

Zwei Mal 4:1 und zwei Mal 5:0 lauteten die Ergebnisse in der Gruppe A. Für eine Überraschung hatte die BRD in München mit ihrem 4:1-Sieg gegen die favorisierten Briten, die mit den Professionals Taylor und Cox antraten und gewinnen wollten, gesorgt. Am zweiten Tag war bereits die Entscheidung gefallen, als die Gastgeber mit 3:0 in Führung lagen. Fafbender – Cox 6:3, 6:4, 1:6, 9:7 und Nachwuchsmann Meiler gegen den Linkshänder Taylor 6:3, 6:4, 6:4, Fafbender/Pohmann sorgten dann mit ihrem 7:5, 4:6, 6:3, 6:4-Sieg gegen Taylor/Lloyd für das 3:0. Am Schlußtag Fafbender – Taylor 6:4, 8:6, 6:3, und im letzten Einzel der Ehrenpunkt für die Briten durch Cox mit 4:6, 6:0, 6:4, 6:2 gegen Meiler.

In Kairo feierte die CSSR einen leichten 5:0-Erfolg gegen die VAR, wobei der junge Hrebec gegen El Shafei mit 8:6, 6:4, 3:6, 6:4, 13:11 einen unerwarteten Sieg errang. Kodes – Mah-moud 6:4, 6:4, 6:1, Kodes/Kukul – El Shafei/Daoudi 6:1, 6:4, 6:3, Pala – Daoudi 6:1, 4:6, 6:2, 4:6, 6:4 und Hrebec – Mohamed 6:1, 6:8, 2:5 zgg.

Italien – Bulgarien in Reggio Emilia 5:0; Bertolucci – B. Pampulov 6:0, 6:1, 6:4, Panatta – Genov 6:1, 6:2, 6:3, Bertolucci/Panatta – Gebrüder Pampulov 6:2, 7:5, 6:4, Bertolucci/Genov 6:3, 6:3, 6:3, Panatta – B. Pampulov 6:4, 3:6, 6:3, 6:3.

In Bastad Spanien gegen Schweden 3:2; Orantes – Borg 6:1, 6:2, 6:1, Gimeno – Bengtsson 6:4, 6:4, 3:6, 6:8, 6:1, Orantes/Munoz – Bengtsson/Norberg 3:6, 3:6, 8:6, 3:6, Orantes – Bengtsson 8:6, 6:4, 6:1, Munoz – Borg 7:5, 3:6, 3:6, 6:2, 7:5.

Um den Eintritt in das Finale dieser Gruppe spielten CSSR – BRD und Spanien – Italien.

1:6, 6:3, 0:6, 6:3, Parun/Fairlie – Pokorny/Kary 6:1, 6:2, 6:4, Parun – Pokorny 6:4, 6:3, 6:3, Fairlie – Kary 4:6, 3:6, 3:6.

Ungarn – Griechenland in Athen 4:1; Taroczy – Kalogeropoulos 1:6, 7:5, 8:6, 8:6, Baranyi – Kelaidis 6:4, 6:0, 6:1, Taroczy/Machan – Kalogeropoulos/Kelaidis 6:4, 6:1, 9:7, Taroczy – Kelaidis 6:1, 6:8, 6:2, 6:3, Baranyi – Kalogeropoulos 1:6, 5:7, 4:6.

Norwegen – Dänemark in Oslo 3:2; Hegna – Elvström 7:5, 6:4, 6:2, Melander – Christensen 6:3, 6:4, 9:11, 6:2, Ross/Moe – Elvström/Christensen 6:8, 5:7, 6:4, 3:6, Melander – Elvström 6:2, 6:4, 3:6, 4:6, 2:6, Hegna – Christensen 5:7, 6:1, 6:3, 6:2.

In der B-Gruppe

feierte Bulgarien gegen die Mannschaft des Iran in Sofia einen überlegenen 5:0-Sieg; B. Pampulov – T. Akbari 6:4, 6:2, 4:6, 8:10, 6:3, Genov – H. Akbari 6:2, 8:6, 6:2, B. und M. Pampulov – H. Akbari 6:2, 6:3, 6:3, Genov – H. Akbari 6:3, 6:4, 6:4, B. Pampulov – H. Akbari 6:0, 6:3, 11:9.

VAR – Türkei in Kairo 5:0; Daoudi – Kutschak 8:6, 6:3, 8:0, Mahmoud – Kaya 6:3, 6:1, 6:4, Mahmoud/Daoudi – Alcinhaya/Uzdimir 6:2, 6:0, 6:3, Hassan – Alcinhaya 6:3, 6:3, 6:3, Som-bol – Kutschak 6:2, 6:3, 6:1.

Schweiz – Portugal in Lissabon 5:0, Marokko – Luxemburg in Rabat 5:0.

2. Runde: BRD – Schweiz in Genf 3:0; Fafbender – Sturdrza 0:6, 6:3, 6:2, 6:2, Elschenbroich – Kanderer 9:7, 6:3, 7:5, Fafbender/Pohmann – Shurgza/Worren 6:4, 18:16, 6:4, Restlich spiele wegen Regen abgebrochen.

VAR – Polen in Kairo 4:1; Mahmoud – Nowicki 2:6, 6:3, 7:5, 9:7, El Shafei – Nowicki/Niedzwiedzki 6:3, 7:5, 6:1, Shafei/Daoudi – Nowicki/Niedzwiedzki 6:1, 7:5, 4:6, 3:6, 6:3, Daoudi – Fekbe 1:6, 5:7, 6:3, 7:5, 6:3, Mahmoud – Niedzwiedzki 4:6, zgg. (Punkt für Polen).

Bulgarien – Belgien in Sofia 3:2; B. Pampulov – Mignot 6:4, 9:7, 6:4, Genov – Hombergen 5:7, 6:2, 3:6, 12:10, 6:3; Gebrüder Pampulov – Hombergen/Mignot 5:7, 6:3, 7:5, 6:4, B. Pampulov – Hombergen 5:7, 3:6, 7:9, Genov – Mignot 6:3, 2:6, 1:6, 2:6.

Schweden – Marokko in Rabat 4:1; Borg – Limina 6:3, 6:2, 6:1, Johansson – Omar 6:0, 6:4, 6:4, Bengtsson/Norberg – Omar/Limina 7:5, 6:2, 6:1, Borg – Omar 6:1, 6:0, 6:3, Johansson – Limina 6:3, 4:6, 0:6, 3:6.

Amerikazone:

USA sind klarer Favorit

Im Finale stehen sich die USA und Chile gegenüber. Klarer Favorit sind die Amerikaner, die selbst mit der zweiten Garnitur nicht in Verlegenheit zu bringen sind.

Semifinale: USA – Mexiko in Mexiko-Stadt 4:1; Gorman – Ramirez 4:6, 2:6, 4:6, Salomon – Loyo-Mayo 7:5, 6:4, 7:5, Gorman/van Dillen – Ramirez/Zarazu 7:5, 12:14, 6:3, 6:4, Salomon – Ramirez 8:6, 7:5, 7:5, Stockton gegen Baraldi 2:6, 6:1, 6:3, 8:6; Chile – Argentinien in Buenos Aires 3:2; Fillol – Vilas 3:6, 3:6, 0:6, Cornejo – Ganzabal 6:4, 6:2, 5:7, 6:4, Fillol/Cornejo – Vilas/Cano 6:3, 4:6, 6:4, 3:6, 4:6, Cornejo – Vilas 11:13, 6:1, 9:7, 3:6, 6:1, Fillol – Ganzabal 7:5, 9:11, 5:7, 6:2, 6:1.

1. Runde: Kolumbien – Kanada 4:1, Argentinien – Ecuador 5:0; 2. Runde: Kolumbien – Karibische Inseln 3:0, Mexiko – Venezuela 5:0, Argentinien – Brasilien in Buenos Aires 4:1; Ganzabal – Mandarino 3:6, 8:6, 3:6, 4:6, Vilas/Lehmann 6:2, 6:3, 1:6, 6:2, Vilas/Cano/Tavarez/Kirchmayer 4:6, 6:4, 6:2, 6:1, Ganzabal – Lehmann 10:8, 7:5, 6:4, Vilas – Kirchmayer 4:6, 7:5, 6:0, 6:2; Südafrika – Uruguay 5:0; 3. Runde: Mexiko – Kolumbien in Mexiko-Stadt 5:0; 1. Tag: Ramirez – Molina 6:3, 6:8, 6:4, 6:2, Loyo-Mayo – Velasco 5:7, 6:2, 5:7, 6:3, 7:5; 2. Tag: Ramirez/Zarazu – Molina/Velasco 6:3, 2:6, 8:6, 6:3; 3. Tag: Loyo-Mayo – Molina 2:6, 6:4, 6:1, 6:3, Ramirez – Velasco 6:1, 6:3, 6:3, Argentinien – Südafrika in Montevideo 3:1; Die Punkte für die Argentinier gewannen Ganzabal – Cramer 6:2, 6:0, 3:6, 6:2, Vilas – Mitten 6:1, 6:3, 6:4 und Vilas gegen Joubert mit 6:2, 6:1, 6:1.

Asienzone:

Wie erwartet Australien

Die Asienzone gewannen die Australier mit den Professionals Newcombe und Anderson sowie den jungen Amateuren Cooper und Masters in Madras gegen Indien glatt mit 4:0. Am ersten Tag spielten: Newcombe – V. Amirthraj 6:2, 6:1, 6:0, Anderson – Vijay 6:1, 6:2, 6:1; 2. Tag: Newcombe/Masters – Lall/Amirthraj 4:6, 6:2, 7:5, 6:1; 3. Tag: Cooper – Lall 4:6, 6:0, 8:6, 6:1, Newcombe – Vijay 10:12, 6:3 abgebrochen.

Semifinale: Australien – Japan 4:1 in Tokio. Am letzten Tag gab es knappe Ergebnisse. Sakai gewann mit einem 8:6, 4:6, 4:6, 6:0, 6:3-Sieg(!) gegen Newcombe für die Gastgeber den Ehrenpunkt. Nur knapp bezwang im letzten Einzel Anderson mit 4:6, 4:6, 6:4, 6:4, 8:6 Kamiwazumi, Indien – Pakistan 3:0 in Kuala Lumpur; V. Amirthraj – Meer 6:1, 6:4, 8:6, A. Amirthraj – Iqbal 6:2, 6:2, 6:2, Gebrüder Amirthraj – Iqbal/Meer 6:3, 6:4, 6:4.

1. Runde: Indonesien – Hongkong 5:0, Japan – Südkorea in Seoul 4:1, Kamiwazumi – Kim Sung-Bae 6:8, 1:6, 4:6, Kuki – Kim-Moon-Il 6:4, 6:4, 6:2, Kamiwazumi/Sakai – Kim Moon-Il/Young-Ho 6:2, 6:2, 2:6, 3:6, 6:3, Kamiwazumi – Kim Moon-Il 6:2, 1:6, 6:0, 6:0, Kuki – Kim Sung-Bae 7:5, 7:5, 6:1, Pakistan – Malaysia in Kuala Lumpur 3:0; Iqbal – Meah 6:0, 6:4, 6:1, Meer – Azman 6:0, 6:1, 6:2, beim Stand von 3:0 für die Pakistaner wegen Regen abgebrochen.

Südsietnam – Sri Lanka (früher Ceylon) 5:0; 1. Tag Van Bay – Pinto 6:2, 6:3, 6:2, Van Thanh – Kumara 6:4, 6:0, 6:1, 2. Tag: Bay/LyAlline – Pinto/Kumara 6:1, 6:2, 12:14, 6:4; 3. Tag: Van Bay – Kumara 6:3, 6:2, 5:7, 6:2, Van Thanh – Pinto 6:3, 6:2, 6:3; 2. Runde: Japan – Indonesien in Tokio 3:0; Sakai – A. Widjono 6:3, 6:4, 6:1, Kamiwazumi – C. Widjono 6:1, 6:4, 7:5, Kamiwazumi/Hirai – Gebrüder Widjono 6:3, 6:2, 7:5; Pakistan – Südsietnam 4:1; 3. Tag: Munawar Iqbal – Vo Van Thanh 6:4, 6:3, 6:1, Saeed Meer – Von Van Bay 8:6, 0:6, 3:6, 2:6.

Bezirks-Ranglisten

Cottbus

- H.-J. Pöschk (Medizin Cottbus)
- Wiesner (Chemie Schwarzheide)
- Schmidt (Einheit Spremberg)
- Matuschke (Medizin Cottbus)
- Kabiersch (Chemie Schwarzheide)
- Scholta (Chemie Weißwasser)
- Unger (Einheit Spremberg)
- H. Schulze (Medizin Cottbus)
- Anders (Lok Elsterwerda)
- Keller (Einheit Spremberg)
- Krautz (Chemie Weißwasser)
- Nowack (Chemie Schwarzheide)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Klot (Medizin Cottbus) und Kochrube (Aktivist Lauchhammer). Ranglistestärke haben: Dr. Hardtmann (Medizin Cottbus), M. Meine (Chemie Weißwasser), Herm (Medizin Cottbus), Hiller (Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben), Jurk (Einheit Spremberg), Mangjow (Aktivist Schwarze Pumpe), Oelschläger (Motor Cottbus), H.-J. Petrick (Einheit Spremberg), S. Raddy (Einheit Forst).

Damen

- Zilz (Medizin Cottbus)
- Marenz (Lok Elsterwerda)
- Paulisch (Medizin Cottbus)
- Mauß (Lok Elsterwerda)
- Becker (Chemie W.-P.St. Guben)
- Herrmann (Chem. W.-P.-St. Guben)
- Munzke (Einheit Forst)
- Berneiser (Einheit Forst)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Goßlau (Motor Finsterwalde), Müller (Lokomotive Elsterwerda), Nik-Cottbus), Schüler (Aktivist Lauchhammer (Dynamo Lübben), Reiter (Motor mer).

Ranglistenstärke haben: Damian (Motor Finsterwalde), Franz (Medizin Cottbus), Knabe (Motor Cottbus), Schliack (Aktivist Schwarze Pumpe).

Potsdam

Herren

- Horst Stahlberg (Medizin Potsdam)
- Harald Erleben (Medizin Potsdam)
- Peter Salcker (Medizin Potsdam)
- Gerhard Weher (Lokomotive Kirchmöser)
- Guido Jacke (Motor Hennigsdorf)
- Achim Schäfer (Motor Hennigsdorf)
- Dittwald Kirchner (Lokomotive Kirchmöser)
- Dieter Knoblauch (Lokomotive Kirchmöser)
- Dr. Gerhard Pfäffel (Motor Hennigsdorf)
- Dieter Lochmann (Motor Hennigsdorf)
- Lutz Tertel (Motor Süd Brandenburg)
- Bernad Wulsten (Motor Hennigsdorf)
- Achim Morgenstern (TSV Stahnsdorf)
- Lothar Kloß (TSV Stahnsdorf)
- K.-D. Eiseler (Motor Süd Brandenburg)
- Eberhard Nitze (Motor Süd Brandenburg)
- Günter Schlegel (Medizin Potsdam)
- Horst Gruehn (Medizin Potsdam)
- Volter Weinkauf (Medizin Potsdam)
- Wolfgang Stenzel (Lokomotive Kirchmöser)
- Horst Hero (Lokomotive Kirchmöser)
- Peter Kaudasch (Lokomotive Kirchmöser)
- Hedmirfried Oppermann (Medizin Potsdam)
- Jürgen Reggulla (Motor Süd Brandenburg)
- Jürgen Becker (Motor Hennigsdorf)
- Jens Blazczok (TSV Stahnsdorf)
- Dettlef Friedrich (SG Bergfelde)
30. Gerhard Borchers (Motor Hennigsdorf)
- Klaus Nöske (Motor Hennigsdorf)
- Fred Sacker (Motor Hennigsdorf)

Damen

- Irmgard Jacke (Motor Hennigsdorf)
- Regina Ludwig (Motor Süd Brandenburg)
- Sabine Pfeiffer (Medizin Potsdam)
- Karin Schwarz (TSV Stahnsdorf)
- Christiane Schulz (TSV Stahnsdorf)
- Christa Hohensee (Motor Hennigsdorf)
- Thea Fritsche (TSV Stahnsdorf)
- Marianne Hinze (TSV Stahnsdorf)
- Elke Starfinger (Motor Hennigsdorf)
- Ute Friebe (TSV Stahnsdorf)
- Sabine Behnisch (TSV Stahnsdorf)



Die neue Mehrzweck-Sporthalle in Bad Salzung, in der auf zwei Spielfeldern Tennis gespielt werden kann. Foto: Gründling

Dem Kreis Bad Salzung gelten auch die Glückwünsche der Tennis-spieler zur neuen und einzigen Mehrzweck-Sporthalle im ganzen Bezirk. Die Anerkennung und unsere besonderen Wünsche gelten all jenen Funktionären, die sich für die Mitbenutzung eingesetzt haben, daß in dieser Sporthalle auch Tennis gespielt werden kann. Be-

Titelkämpfe in der neuen Sporthalle

reits zwei Tennisfelder gibt es in ihr, und ein drittes(!) Spielfeld kann noch aufgenommen werden.

Lob und Anerkennung gebührt vor allem dem Vorsitzenden des KFA Bad Salzung, Sportfreund Daar von der Sektion Tennis der BSG Einheit Bad Salzung, Sportfreund Daar ist der Initiator dieser Aktivitäten, durch die alle Spielmöglichkeiten in dieser Mehrzweckhalle in Bezug auf Tennis ausgeschöpft wurden. Dem KFA-Vorsitzenden zur Seite stehen die Sportfreunde Wagner und Bergt von der BSG Medizin Bad Liebenstein, die ihrerseits in Kooperation diese günstigen Spielmöglichkeiten mit nutzen.

Erster Höhepunkt nach Einweihung der schönen Sporthalle – hier und da werden die letzten Schönheitsarbeiten noch vorgenommen – war nach einem obligatorischen Training der beiden Tennissektionen am Sonntag und Montag ein vom KFA Bad Salzung einberufener Lehrgang für Kinder und Jugendliche. Je acht männliche und weibliche Schüler waren eingeladen worden, die auch angereist waren, die unter Leitung des Bezirkstrainers Jochen Reihls (Erfurt) beim Weiterbildungslehrgang einiges hinzugelernt haben. Eine gute Unterstützung bildete die Mitarbeit des Sportlehrer Meyer und der Lehrerin Zobel.

Bereits eine Woche nach diesen Schüler-Titelkämpfen fanden die Bezirksmeisterschaften der Herren und Damen statt. Der Einladung waren 22 Herren, acht Seniore und vier Damen gefolgt. Auf die Minute wurde der Zeitfahrplan bis Sonntag mittag 12.00 Uhr eingehalten, wobei es auch in Kauf genommen wurde, die Doppelwet-

kämpfe im Kurzsatz bis 9 zu spielen. Trotz der noch ungewohnten Hallenbedingungen hatten im Herren-Einzel die ersten vier der Bezirksrangliste die Vorschlußrunde erreicht, und zwar Ehrhardt, Martin Carlotto, Schlegelmilch und Hinneburg. Im Kampf um den Eintritt ins Finale konnte Ehrhardt Carlotto sicher mit 6:4, 6:0 ausschalten, während Schlegelmilch gegen Hinneburg beim Stande von 6:5 und 5:3 trotz Matchball den Sieg seinem Kontrahenten schenkte. Eine Geste, die trotz der Fußbeschwerden Hinneburgs (erschien am Montag in Gips) unverstanden blieb.

Durch diese schöne Sporthalle und den durch sie sicher entstehenden Auftrieb für unseren Sport im Bezirk Suhl besteht nunmehr die günstige Möglichkeit einer stärkeren Förderung von talentierten Kindern und Jugendlichen. Diese Möglichkeit werden sich insbesondere die Sportfreunde Wagner und Bergt aus Bad Liebenstein nicht nehmen lassen.

Fritz Gründling

Herren-Einzel; 3. Runde: Ehrhardt – Egger 6:2, 4:6, 6:3, M. Carlotto – R. Schmidt 6:1, 6:3, W. Schlegelmilch – Wagner 6:3, 6:1, Hinneburg – Dr. Lauterbach 6:4, 5:6, 6:2; Vorschlußrunde: Ehrhardt – Carlotto 6:4, 6:0, Hinneburg – Schlegelmilch 5:6, 3:5 zgg.; Schlußrunde: Ehrhardt – Hinneburg 6:5, 6:3.

Damen-Einzel; Vorschlußrunde: Bergt – Götz 6:1, 6:0, Kessler – Judheim 6:2, 5:0; Schlußrunde: Bergt – Kessler 6:1, 3:6, 6:3.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Ehrhardt/Hinneburg – Bergt/Wagner 9:3, Carlotto/Schlegelmilch – Dr. Lauterbach/Dietz 9:8; Schlußrunde: Ehrhardt/Hinneburg – Carlotto/Schlegelmilch 9:5.

Damen-Doppel; Bergt/Götz – Kessler/Juchheim 9:6.

Senioren-Einzel; Vorschlußrunde: Schmidt – Klereing 6:2, 6:3, E. Carlotto – Lienert 6:0, 4:6, 6:0; Schlußrunde: Schmidt – Carlotto 6:2, 6:3. Senioren-Doppel: Büchel/Briehl – Carlotto/Lienert 9:7.

Meisterschaften der Schüler und Jugend
Männliche Jugend; Vorschlußrunde: Orthmann – Wagner 9:7, Prediger – Schmidt 9:3; Schlußrunde: Prediger – Orthmann 6:0, 6:3. Jugend-Doppel: Wagner/Schmidt.
Weibliche Jugend; Vorschlußrunde: Rudat – Schmidt 9:2, Kessler – Götz 9:1; Schlußrunde: Kessler – Rudat 6:6, 6:6; Doppel: Kessler/Schmidt.
Schüler; Vorschlußrunde: Molter – Schäfer 9:3, Reuter – Cotta 9:2; Schlußrunde: Molter – Reuter 6:0, 6:2. Doppel: Molter/Reuter.
Schülerinnen; Vorschlußrunde: Weidenhau – Eller 9:0, Orthmann – Assmus 9:6; Schlußrunde: Orthmann – Weidenhau 6:2, 6:2. Doppel: Orthmann/Assmus.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 8 43 10 (Generalsekretär Käte Voigtländer und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1973

Juni

2.-3.	—	Punktspiele
9.	—	Vorrunde um den DTV-Schüler-Pokal
9.-11.	Schwerin	XVIII. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
9.-11.	Zittau	Grenzland-Turnier
16.-17.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
20.-23.	Friedrichsh.	XXV. Internationales Turnier
23.-24.	—	Punktspiele
23.-24.	—	Bezirksmeisterschaften der Jugend
24.6.-1.7.	Zinnowitz	XIX. Internationales Turnier um den Nationen-Pokal

Juli

2.-8.	CSSR	Internationale Meisterschaften der CSSR
5.-8.	—	Vorrunde der DDR-Jugendmeisterschaften
5.-8.	—	Vorrunde um den DTV-Pokal der Jugend
6.-8.	Erfurt	XI. Henner-Henkel-Gedenkturnier (Ranglistenturnier)
9.-11.	Cottbus	DDR-Bestenermittlung der B-Schüler
10.-13.	Rostock	Turnier für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre, auch für Jugendliche, die an ihren Bezirksspartakaden nicht starten
13.-15.	Nordhausen	XVI. DDR-offenes Turnier
14.-15.	—	Zwischenrunde um den DTV-Schüler-Pokal
16.-22.	Kühlungsob.	III. DDR-offenes Turnier
18.-22.	Dresden	DDR-Jugendmeisterschaften
—	Ungarn	Hungaria-Cup
19.-22.	—	Galea-Cup, Qualifikationsrunde
26.-29.	—	Galea-Cup, Hauptrunde
28.	—	Vorrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
28.-29.	Dessau	Ranglisten-Qualifikationsturnier
28.7.-8.8.	Berlin	X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten
30.7.-5.8.	Rumänien	Internationales Jugend- und Nachwuchsturnier

August

6.-8.	Lauchhamm.	XIV. Turnier der Bergarbeiterjugend
8.-12.	—	Europameisterschaften
8.-12.	Delitzsch	DDR-Meisterschaften der Schüler
10.-12.	Magdeburg	Jugend- und Nachwuchsturnier
15.-25.	Moskau	Universade
17.-18.	—	Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend

—	CSSR	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre
20.-26.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
23.-26.	K-M-Stadt	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
24.-26.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier, Jugend und Nachwuchs
25.8.-1.9.	Ahlbeck	XXII. Tennisturnier der Ostsee

September

1.	—	Aufstiegsspiele
1.	—	DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler, Vorrunde
2.	—	Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
5.-9.	DDR	Länderkampf gegen Polen (Junioren bis 21 Jahre)
7.-9.	K-M-Stadt	XX. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
12.-16.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und Seniorinnen
13.-16.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
16.	—	DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler, Zwischenrunde
21.-25.	Bulgarien	Internationales Turnier um den „Albena-Pokal“
22.-23.	Berlin	Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
23.	—	Ausweichtermin für die Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler
28.-30.	Berlin	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren
28.-30.	Treuen	XXII. Einladungsturnier
29.-30.	Werdau	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler, Endrunde

Oktober

6.-7.	Werdau	V. DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier
7.	Gera	Endrunde um den DTV-Schüler-Pokal
20.-28.	Tblissi (UdSSR)	Internationales Turnier

DDR-Studentenmeisterschaften in Dresden

Die DDR-Studentenmeisterschaften finden in diesem Jahr vom 25.-28. Juni auf den Plätzen am Waldpark Blasewitz in Dresden statt. Veranstalter ist die Fachgruppe Tennis im Präsidium für Hoch- und Fachschulsport der DDR im Deutschen Turn- und Sportbund. Mit der Durchführung dieser Titelkämpfe beauftragt ist die Technische Universität Dresden, Institut für Hochschulsport in Zusammenarbeit mit dem KFA Dresden des Deutschen Tennisverbandes der DDR. Die Wettkämpfe in den fünf Konkurrenzen beginnen am Montag (25. 6.) und enden am Donnerstag (28. 6.) mit der Siegerehrung.

Teilnahmeberechtigt sind alle Sportler und Sportlerinnen, die im Direkt-, Fern-, Abend und komb. Studium an Bildungseinrichtungen studieren, die in dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen herausgegebenen Studienführer verzeichnet sind oder bis Ende des Studienjahres 1972/73 an einer der genannten Bildungseinrichtungen studieren.

Federation-Cup der Damen

Zum 6. Mal Australien

Der Federation-Cup der Damen, seit 1962 das Pendant zum Davis-Cup der Herren und durch die Zulassung des rassistischen Südafrika und den damit verbundenen Boykott durch einige starke Länder erheblich entwertet, wurde von den Australierinnen zum sechsten Mal gewonnen. Viermal haben sich diesen von der internationalen Tennisföderation gestifteten Pokal die USA erkämpft. Da die USA ihre derzeit stärksten Spielerinnen ausgeschlossen haben, war Südafrika in diesem Jahr in Bad Homburg Finalgegnerinnen des Favoriten mit Ex-Wimbledonseigerin Evonne Goolagong an der Spitze, der mit 3:0 einen ungefährdeten Sieg feierte. Im Spitzeneinzel distanzierte Goolagong Pretorius mit 6:0, 6:2, Coleman — Kirk 10:8, 6:0, Goolagong/Young — Pretorius/Kirk 6:1, 6:2.

Im Semifinale unterlagen die BRD-Damen den Australierinnen mit 1:2. Den Ehrenpunkt errangen im abschließenden Doppel die eingespielten Masthoff/Orth gegen Goolagong/Yuong mit 6:4, 1:6, 6:1. In den Einzelspielen hatte es klare Siege der Gäste gegeben, und zwar schlug Goolagong als bessere Angriffsspielerin Helga Masthoff, von der man einen Erfolg erhofft hatte, mit 6:4, 6:3, und Coleman bezwang mit ihrem Tempospiel Ebbinghaus mit 6:4, 6:1. Das zweite Semifinalmatch SAU — Rumänien 2:1: Petrorius — Dibar 6:4, 6:1, Kirk — Ruzici 6:4, 3:6, 3:6, Pretorius/Kirk — Dibar/Simionescu 6:2, 4:6, 6:3.

In den Spielen um den Eintritt ins Semifinale sorgte Rumänien für eine große Überraschung: Die in dieser Begegnung favorisierten Engländerinnen mit ihrer Weltklassespielerin Virginia Wade wurden mit 2:1 aus dem Rennen geworfen. Das Spitzeneinzel gewann Virginia Wade gegen Judith Dibar-Grohn mit 6:2, 6:3, und im zweiten Einzel siegte Simi gegen Williams mit 6:3, 6:8, 6:3. Im entscheidenden Doppel bezwangen Dibar/Ruzici das britische Paar Wade/Williams mit 7:5, 6:2.

Außerdem spielten im Viertelfinale Australien — Indonesien 3:0 (Goolagong — Kalgis 6:0, 5:7, 5:1, Coleman — Sugiarto-Lienm 6:4, 6:2, Goolagong/Young — Kalgis/Sugiarto-Lienm 6:1, 6:0), die BRD — USA 3:0 (Masthoff — Tuero 6:2, 7:5, Ebbinghaus — Hogan 6:4, 6:1, Masthoff/Orth — Hogan/Walsh 6:3, 6:4) und Südafrika — Holland 3:0 (Pretorius — Schaar 6:3, 6:3, Kirk — Walhof 6:1, 2:6, 6:3, Pretorius/Kloss — Walhof/Swaan 6:4, 6:0).

1. Runde: Japan — Irland, 3:0, Belgien — Schweiz 3:0, Mexiko — Österreich 3:0, Südafrika — Griechenland 3:0, BRD — Chile o. Sp., USA — Italien 3:0, Holland — Frankreich 2:1, Luxemburg — Polen o. Sp., Südkorea — Norwegen 3:0, Dänemark — Jugoslawien 2:1, Indonesien — Neuseeland 2:1, Schweden — Argentinien 3:0, Spanien — Kanada 2:0, Rumänien — Brasilien 3:0 (Dibar — Menezes 6:0, 6:2, Ruzici — Gesteira 6:1, 6:2, Dibar/Simionescu — Menezes/Gesteira 6:2, 6:1), Australien und Großbritannien Freilos.

2. Runde: Australien — Japan 2:0 (Goolagong — Sawamatsu 6:2, 6:0, Coleman — Goto 6:0, 6:1), Indonesien — Luxemburg 3:0, BRD — Spanien 3:0 (Masthoff — Coronado 6:1, 6:0, Ebbinghaus — Perera 6:8, 6:0, 6:2, Masthoff/Orth — Coronado/Anaestallea 6:3, 6:4), USA — Südkorea 2:1 (Hogan — Jun-Soon Yang 3:6, 4:6(!), Tueroa — Duk-Hee Lee 6:3, 7:5, Hogan/Walsh — Mi-Ok Lee/Soon-Oh Lee 6:1, 6:0), Südafrika — Belgien 3:0, Holland — Dänemark 2:0, Rumänien — Schweden 2:1, (Dibar — Bentzer 3:6, 6:3, 3:6, Ruzici — Sandberg 6:3, 8:6, Dibar/Simionescu — Bentzer/Sandberg 6:4, 2:6, 6:4), Großbritannien — Mexiko 2:0 (Wade — Subirats 7:5, 7:5, Williams — Ponce 6:3, 3:6, 6:1).

Um das Durchdenken der Trainingsarbeit

Jedes Jahr kommen und gehen viele Sportler aller Jahrgänge, die den Versuch unternehmen, Tennis zu spielen.

Viele „pakt es“, etliche resignieren!

Eines aber steht fest: Alle haben es sich einfacher vorgestellt! Die erste Gruppe unterschätzt die athletischen Voraussetzungen, die zweite das Er-

sen“, als dies in der Psychologie der Fall ist.

Die Bezeichnung Kondition wollen wir in diesem Zusammenhang einmal etwas außer acht lassen. An sich bilden Physis und Psyche als Einheit gesehen die Kondition, um die Anteile beider Gebiete signifikanter zu machen.

Es lassen sich Schwächen in der Technik und im athletischen Bereich durch positive andere Eigenschaften „verdecken“.

Im psychologischen Bereich hingegen ist ein solches Verdecken kaum möglich. Ein schwacher Wille, ungenügende Konzentrationsfähigkeit, mangelnde Disziplin und schwache Nerven sind eben Ausdruck des ganzen Menschen bei jeder Tätigkeit im Leben!

Beim „umlaufenden“ Rückhandschlag ist das nicht: Spieler, die selbst keine entscheidenden Punkte machen, aber über ein immenses Laufvermögen verfügen, gewinnen oft, weil sie die anderen die Fehler machen lassen usw.

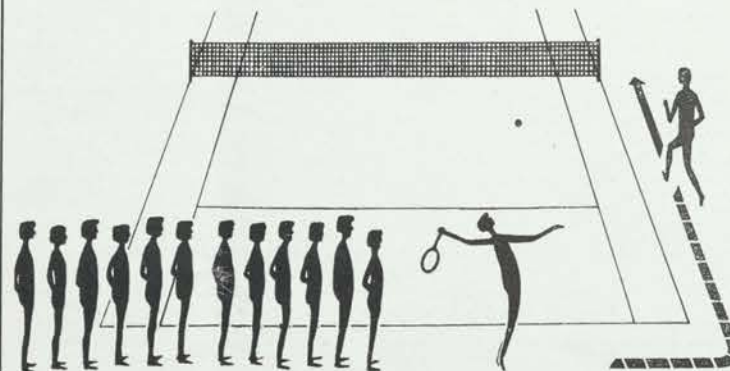
An einem abschließenden Beispiel kann die Bedeutung der Technik, der athletischen Ausbildung und des psychologischen Anteils gemessen werden: Die Ausführung eines Aufschlages setzt eine einwandfreie Griffhaltung und einen guten Treffpunkt im „technischen Bereich“ voraus.

Im athletischen Bereich muß verlangt werden, daß der Aufschläger über soviel Kraft, Beweglichkeit und Wurfgenauigkeit des Balles verfügt, wie er für einen „gezielten Schuß“ benötigt.

Im psychologischen Bereich ist der zweite Aufschlag (bei fehlerhaftem ersten) eine nervliche Belastung und stellt den Gegner zusätzlich auf Angriff um, während er beim ersten Aufschlag unwillkürlich in die Verteidigung geht!

Aus allen drei Bereichen die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen für ein Durchdenken der Trainingsarbeit, um nicht ohne Konzeption in den Wettkampf zu gehen. Darin liegt der wesentliche Anteil für eine höhere Leistung, wobei die Übungsleiter und Trainer immer wieder bei ihren Schützlingen die leistungsbestimmenden Faktoren unter die Lupe nehmen sollten!

Joachim Müller-Mellage



Viele neue Namen machen von sich reden

Gegenwärtig stärkster europäischer Spieler scheint der Holländer Okker zu sein. Im Turnier der WCT-WM von Merrifield wehrte er im Finale gegen Ashe (USA) beim Stande von 4:5 einen Matchball ab und gewann noch mit 4:6, 6:7, 7:5, 6:4, 6:4. Zuvor hatte er van Dillen (USA) 6:4, 6:2, Moore (Südafrika) 6:4, 6:4 und dann Taylor 6:4, 3:6, 6:4 geschlagen. Ashe hatte sich die Endspitzteilnahme durch ein 6:4, 5:7, 6:4 gegen Rosewall erkämpft. Metreweli (UdSSR) war durch einen 6:0, 5:7, 6:1-Erfolg gegen Riessen (USA) ins Viertelfinale gekommen, dann aber an Rosewall 4:6, 2:6 gescheitert.

Eine andere WCT-Gruppe spielte zur gleichen Zeit in Atlanta, wo Wimbledonsteiger Smith den Nachweis antrat, gegenwärtig stärkster USA-Spieler zu sein. Im Endspiel schlug er Laver 6:3, 6:4, davor Richey 6:3, 6:1. Mit dem Neuseeländer Paruh hatte Smith in der 2. Runde einige Mühe gehabt (6:4, 3:6, 6:3).

Von Sieg zu Sieg eilt Margaret Court. Das Chicagoer Turnier gewann die Australierin im Finale gegen Billie-Jean King 6:2, 4:6, 6:4. Vorher hatte sie Heldman 1:6, 6:1, 6:1 und Casals 6:1, 6:4 geschlagen. In der anderen Vorschlußrunde schlug King mit 6:1, 6:2 Melville.

In Dallas nahm die Engländerin Wade Revanche an Chris Evert für die in Fort Lauderdale erlittene Finale-Niederlage. Sie gewann mit 2:6, 6:3, 9:7, und setzte sich auch im Finale 6:4, 6:1 gegen Evonne Goolagong durch.

Nach seinem zeitigen Ausscheiden in Chicago behauptete sich UdSSR-Meister Metreweli beim Turnier in San Juan gegen den Zweiten von Chicago, Taylor (Großbritannien), mit 6:4, 6:4, 0:6, 7:5. Der Rumäne Nastase dagegen mußte sich in Paramos mit einem dritten Rang zufriedengeben, den er mit 6:2, 7:6 gegen den Spanier Gisbert sicherte. Turniersieger wurde, wie schon in Hampton, Connors. Er schlug im Finale Graebner 6:1, 6:2, der vorher Nastase 6:1, 7:5 ausgetobt hatte.

Bei den USA-Hallenmeisterschaften iningham triumphierte Evonne Goolagong gegen Virginia Wade mit 6:4, 6:4. Die sowjetischen Spielerinnen Morosowa/Kroschina drangen im Doppel bis ins Finale vor und schlugen Goolagong/Young (Australien) 6:2, 6:4.

Aus den internationalen Meisterschaften der AR Ägypten ging vor seinen Landsleuten in Kairo El Shafai als Sieger hervor. Er bezwang im Finale den Franzosen Proisy mit 6:3, 6:8, 6:3, 6:3. Im Halbfinale hatte El Shafai ein 0:5 gegen Kakulja, während der zweite sowjetische Spieler Korotkow an Proisy 4:6, 1:6, 3:6 gescheitert war. Den Mannschaftswettbewerb hatte zuvor Frankreich gegen die UdSSR 2:1 gewonnen (Dominguez - Korotkow 7:9, 7:5, 6:3, Proisy - Kakulja 6:2, 6:3, Korotkow Lichtschow - Dominguez Proisy 6:4, 6:3).

Im Finale des Turniers von Hampton/USA scheiterte der Rumäne Nastase an Connors 6:4, 3:6, 5:7, 3:6. Nastase und Tiriac standen sich dann im Doppel-Endspiel als Gegner gegenüber. Nastase gewann mit dem Amerikaner Graebner 6:2, 6:1, gegen Connors/Tiriac.

Das Damen-Turnier in Fort Lauderdale entschied Chris Evert zu ihren Gunsten. Die junge Amerikanerin schlug im Finale die Engländerin Virginia Wade (vorher 7:6, 6:3-Bewingerin der Australierin Goolagong) mit 6:1, 6:2 überraschend mühelos. Mit dem gleichen Ergebnis hatte sie im Halbfinale Tuero (USA) geschlagen.

Seinen ersten Sieg bei einem der WCT-Turniere errang der dunkelhäutige Amerikaner Ashe im Finale von Chicago, wo er den Engländer Taylor (Sieger von Kopenhagen) im Finale mit 3:6, 7:6, 7:6 bezwang. Den in der Gesamtwertung führenden Riessen (USA) hatte er im Viertelfinale 3:6, 6:3, 7:6 bezwungen und im Halbfinale Gorman 6:4, 6:3 geschlagen. UdSSR-Meister Metreweli war mit 3:6, 1:6 am Holländer Okker gescheitert, der später gegen Taylor nicht mehr antreten konnte.

Beim „Internationalen“ in Monte Carlo holte sich Ilie Nastase (Rumänien) den Sieg mit einem 6:2, 6:1, 6:2-Sieg gegen den 17jährigen Schweden-Titelträger Björn Borg. Im Semifinale hatten die beiden Finalisten die Franzosen Proisy mit 6:0, 6:4, 6:2 bzw. Goven mit 7:5, 6:4, 5:7, 6:1 ausgeschaltet. Das Damen-Einzel gewann die Italienerin Bonacelli gegen Tomanova (CSSR) mit 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Nastase/Gisbert (Rumänien - Spanien) - Goven/Proisy 6:2, 6:2, 6:2. Mixed: Bonacelli/Fabinger - Dibar-Gohar Harada (Rumänien) 6:4, 6:4; Damen-Doppel: Bentzer/Wickstedt (Schweden) - Bassi/Marzano (Italien)

6:1, 6:3. Juniorinnen-Einzel: Simionescu - Mihai (beide Rumänien) 7:5, 6:1.

In Nizza gewann Orantes (Spanien) das Herren-Einzel gegen den italienischen Meister Panatta mit 7:6, 5:7, 6:4, 7:6, 12:10. Interessant ist die Sonderregelung, trotz des Tie break (Spielabbruchmethode) 5 aus 9 den letzten Satz im „best of five“ lang zu spielen. Zuvor wurden Nowicki (Polen) 6:3, 6:1, 6:4, bzw. N.Godrella (Frankreich) 6:7, 4:6, 6:1, 6:3, 7:5 aus dem Rennen gewesen. Damen-Einzel: Bentzer - Bonicelli 6:1, 4:6, 6:4; Semifinale: Bentzer - Popovicova (CSSR) 6:4, 6:2, Bonicelli - Tomanova (CSSR) 6:4, 6:7, 7:6. Herren-Doppel: Orantes/Dr. Gisbert - Beust/Contet (Frankreich) 7:5, 6:1.

Die Kinder des einst sehr erfolgreichen englischen Ehepaars Mottram machen von sich reden. In Hampstead (Großbritannien) gewann die 15jährige Linda das Damen-Einzel nach Siegen über die Weltklassespielerin Virginia Wade trotz eines 3:6, 1:4-Rückstandes noch mit 3:6, 7:5, 6:3, über Christine Janes-Truman und im Finale mit 7:5, 2:6, 6:2 gegen Veronica Burton (Nr. 8 der Rangliste). Sohn Buster Mottram holte sich das Herren-Einzel.

In Göteborg gewann das für die Weltmeisterschaft der WCT-Profitruppe gewertete Turnier Stan Smith (USA) gegen Alexander (Australien) mit 5:7, 6:4, 6:2, nachdem von ihnen zuvor der Britte Battrick mit 6:3, 6:3 bzw. der Australier Laver mit 6:3, 7:6 geschlagen wurden. Das Doppel gewannen Emerson/Laver gegen Pilic/Stone mit 6:7, 6:3, 6:1.

In der Grand-Prix-Turnierserie der ILTF, an der die Spielerinnen der Heldman-Profi-Damen nicht teilnehmen können, führt die 18jährige Chris Evert (schlägt ihre Rückhand beidhändig) mit 230 Punkten vor Evonne Goolagong (Australien) 185 P., Virginia Wade (Großbritannien) 145 P., Linda Tuero (USA) 80 P., Kazuko Sawamatsu (Japan) 70, Margaret Court (Australien) 60 P. und Katja Ebbinghaus (BRD) 46 Punkte.

Bei den internationalen Meisterschaften von Tasmanien in Hobart (Australien) unterlag Alexander Metreweli in der 3. Runde dem jungen Hailet (Sohn des mehrfachen Frankreichmeisters) mit 4:6, 4:6, während der jüngere Kakulja (UdSSR) nach Siegen über Dörner (3:6, 6:1, 6:0) und Gebert (beide Australien, 6:1, 7:6) im Semifinale gegen den Franzosen Dominguez mit 6:4, 3:6, 6:8 verlor.

In Melbourne siegte bei den als „offen“ ausgetragenen internationalen Meisterschaften des fünften Erdteils John Newcombe gegen den starken Neuseeländer Onny Parun mit 6:3, 6:7, 7:5, 6:1. Während die sowjetischen Teilnehmer in den Einzelwettbewerben nicht sehr weit kamen, erreichten Metreweli/Kakulja im Herren-Doppel das Semifinale. Hier unterlagen sie den späteren Siegern Newcombe/Anderson (beide Australien) knapp mit 5:7, 6:3, 5:8. Finale: Newcombe/Anderson - Dent/Alexander 6:3, 6:4, 7:6. Im Damen-Doppel unterlag Birjukowa mit Karen Krantzke (Australien) im Viertelfinale Dörner/Irvine (Australien) mit 4:6, 4:6.

Das Turnier in La Costa (Kalifornien) gewann Dikley (Australien) gegen Wimbledonsteiger Stan Smith (USA) mit 6:3, 7:6, nachdem sie vorher Rod Laver mit 6:4, 6:3 bzw. Roy Emerson (beide Australien) mit 7:5, 2:6, 6:4 geschlagen hatten. Herren-Doppel: Laver/Emerson - Pilic/Stone (Jugoslawien - Australien) 6:7, 6:3, 6:4; Semifinale: Laver/Emerson - Gottfried/Stockton (USA) 3:6, 6:3, 7:6 und Pilic/Stone - Bengtsson/McManus (Schweden - USA) 7:5, 6:3.

In Deeside (Wales) gab es im Herren-Doppel einen 6:3, 6:3-Sieg von Okker/Riessen gegen Ashe/Tanner (beide USA), die im Semifinale Chanfreau/Leonard (Frankreich) mit 3:6, 7:6, 7:5, 6:3 ausgeschaltet hatten. Chanfreau/Leonard hatten eine Runde vorher Metreweli/Jovanovic (UdSSR - Jugoslawien) mit 3:6, 6:1, 6:4 besiegt, nachdem letztere die Kombination Fairlie/El Shafai (Neuseeländer - VAR) 2:6, 7:6, 6:3 ausgetobt hatten. In der gleichen Runde unterlagen Kodes/Franulovic (CSSR - Jugoslawien) gegen Crealy/Case (Australien) mit 2:6, 4:6. Pala/Zednicsek (CSSR) mit 2:6, 3:6, Cox/Stilwell.

Die Rangliste von Argentinien führt Vilas vor Ganzabal an 3. Romani, 4. Cano, 5. Lynch. Damen: 1.-2. Raquel Giffavre und Beatriz Araujo, 3. Marta de Galli, 4. Margarita Bunge, 5. Patricia Bianchi.

Die Rangliste von Chile sieht Jaime Pinto-Bravo an Nummer 1 vor Jaime Fillol, 3. Pat Cornejo, 4. Pat Rodriguez, 5. Belus Prajoux, 6. Armando



Der CSSR-Nachwuchsmann Hrebec wurde nach seinen internationalen Erfolgen in diesem Jahr in der Davis-Cup-Mannschaft eingesetzt. Foto: Auslandsdienst

Cornejo, 7. Carlos Rivera, 8. Hans Gildemeier, 9. Joe Tort, 10. Alejandro Pierola. Damen: 1. Anna-Maria Pinto-Bravo, 2. Michele Rodriguez, 3. Patricia Rivera, 4. Liliana Martinez, 5. Maria Ibarra, 6. Claudia Martinez, 7. Maria Angelica Silva, 8. Yamile Prajoux, 9. Elba Echiburru, 10. Marisol Silva.

Für die Endrunde des internationalen Amie-Sotsbait-Pokals für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre vom 13. bis 15. Juli in Touquet (Frankreich) wurden gesetzt: Pokalverteidiger Swjetlanina, CSSR, Großbritannien und Frankreich. Auf Grund einer unvollständigen internationalen Meldung über die Auslosung veröffentlichten wir in unserem letzten Heft eine Teilinformation.

Schweizer Hallenmeister wurde der jahrelange Spitzenspieler der Eidgenossen, Dimitri Sturdza. Im Finale bezwang er Peter Kanderl mit 8:6, 6:4, 9:8. Den Damentitel holte sich Francine Oswald mit einem 6:3, 3:6, 6:2-Sieg gegen Ingrid Sadlon.

Der auf Europa begrenzte internationale Hallen-Pokal-Wettbewerb um den „Königspokal“ soll auf der nächsten Tagung der Kommission einige Änderungen erfahren. Zu den Vorschlägen gehört die Änderung der Ausschreibung in einen Wettbewerb für Nachwuchsspieler bis 22 Jahre, die Übernahme des Tie-Break-Systems ab 6:6 und außerdem sollen alle Doppelkämpfe in „best of three“ abgeändert werden.

Ungarns Rangliste wird bei den Herren von Ex-Europameister Baranyi angeführt, 2. Varga, 3. Machan, 4. Taroczy, 5.-6. Almeister Gyulas und Szoke, 7. Benyik, 8. Csoknyoi, 9. Szocsik, 10. Mayer. Damen: 1. Szell, 2. Borka, 3. Szorenny, 4. Szabo, 5. Klein, 6. Duday, 7. Graczol, 8. Fagyas, 9. Solyom, 10. Jozsai.

In der Rangliste Japans steht Kamiwazumi an Nummer 1. Es folgen: 2. Sakai, 3. Hirai, 4. Koura, 5. Kuki, 6. S. Tanabe, 7. Udono, 8. K. Tanabe, 9. Mori, 10. Kuromatsu. Damen: 1. Sawamatsu, 2. Goto, 3. Ching Ling, 4. Yagahara, 5. Fukuko, 6. Murakami, 7. Kawakami, 8. Miyashita, 9. Hara, 10. Nomura.

Ein Tennis-Länderkampf Australien - USA der Professionals in Hartford (USA-Staat Connecticut) gewannen die „Aussis“ unerwartet klar mit 5:2. Es spielten: Newcombe - Smith 6:7, 7:6, 5:7, Rosewall - Riessen 6:2, 7:6, Emerson Ashe 6:4, 4:6, 6:3, Newcombe - Riessen 3:6, 7:5, 4:6, Rosewall - Smith 6:7, 6:0, 6:4, Newcombe/Emerson - Ashe/Riessen 7:6, 3:6, 6:3, Rosewall/Alexander - Smith/Lutz 3:6, 6:1, 7:6.

Beim Turnier in Miami hatte Laver (Australien) im Finale mit Stockton (USA) Mühe und gewann 7:6, 6:3, 7:5. Das gleichzeitig in San Francisco ausgetragene Frauen-Profiturnier gewann Court gegen Melville 6:3, 6:3.